

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

71 (12.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717529)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2.40 Sch., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2.48 Sch. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 199, Exped. Nr. 46.

Interate lesen für das Verzeichnis Oldenburg von Seite 15. 5. sonstige 20. 4. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Tele-Langstr. 29, P. Müller, Poststr. 1, B. Carbes, Poststr. 3, A. Schmidt, Nordstr. 128, P. Wichoff, Albg., D. Sandtke, Poststr. 19, u. famit. Ann.-Exp.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N. 71.

Oldenburg, Dienstag, 12. März 1912.

XXXXVI. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Alle leitenden Minister der Bundesstaaten treffen am Donnerstag zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler über die Wehrvorlagen und ihre finanzielle Bedienung in Berlin ein.

Im Ruhrgebiet hat der Streik zugenommen. Im Saarrevier ist alles ruhig, während im königreiche Sachsen Streik herrscht. Der zehntägige Demonstrationsstreik der französischen Bergleute ist fast allgemein durchgeführt worden.

Im preussischen Landtage wurden am Montag Kanalfragen, u. a. auch der Bau eines Rhein-Nordsee-Kanals, erörtert.

Der sozialdemokratische zweite Vorstand des Rühener Gemeindefolgeklubs hat sich an der Abordnung in die königliche Schloss, die dem Prinzregenten zu seinem 91. Geburtstag gratulieren sollte, beteiligt.

Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß die italienische Flotte tatsächlich eine Aktion gegen die Außenposten der Dardanellen unternimmt wird, und daß zunächst ein Bombardement der Außenposten Dede, Wahr und Rum-Kala erfolgen wird.

Die aus Peking telegraphiert wird, begnadigt ein Manifest alle Gefangenen, außer Mördern und Räubern, erläßt die schon fällig gewesenen, aber noch nicht beschlossenen Grundsteuern, fündigt die zeitweilige Anwendung der alten Gesetze an, sofern sie nicht dem republikanischen Geiste zuwiderlaufen, und ermahnt alle Beamten, die Wohlfahrt der Republik zu fördern.

Die österreichische Wehrkrisis.

Während im Deutschen Reiche erst dumpfes Donnerrollen aus der Ferne die bevorstehenden Kämpfe um die Verwirklichung unserer Land- und Seerüstungen ankündigt, stehen die Staatsmänner unseres österreichischen Nachbarlandes seit Jahr und Tag im schwersten Feuer des dort zu Lande besonders verwickelten und schwer zu behandelnden Parlamentarismus. Das Problem, für die in Oesterreich noch viel drängendere, weil viel länger ausgeübte Seeres-Verstärkung eine Mehrheit, und gar eine Zweidrittel-Mehrheit zu sammeln, ist im C. i. s. freilich noch gar nicht ernstlich angeht; einestweils wegen der Unmöglichkeit, gleich mit Tugenden nicht nur politisch, sondern auch national zerstückter Fraktionen und Gruppen in Verbindung zu treten, dann aber auch, weil man doch von vornherein mit einer grundsätzlichen Bereitwilligkeit zur Bewilligung rechnet.

Anderer in Trans. Dasselbst gibt es noch immer in größerer Menge lebendige Exemplare aus der übrigen Europa inzwischen ziemlich ausgeschorbenen Zaurier-Formation, welche sich von den Erinnerungen des Jahres 1848 nicht so recht losmachen können. Die bis vor kurzem übermächtige Sozialpartei führte sogar die ominöse Jahreszahl förmlich in ihrer Fraktionsgruppe, und eine kleine, noch tabulater Gruppe die noch viel ominöse Ziffer 1849. Alle diese Leute, denen sich anzuschauen bei der magarischen Centro geradezu als „dill“ gilt, empfinden eine Seeresvermehrung nicht als eine nationale Sache, wie man sie ja anderswo nach Parteistellung entweder als dringende Staatsnotwendigkeit oder als einen nach Maßgabe der finanziellen Verhältnisse zu betriebsübigen „Lurus“ behandelt, sondern ihnen gilt eine Verstärkung der dem obersten Kriegsherrn unterstellten Wehrmacht einfach als eine Schwächung ihre nach staatslicher Absonderung ringenden Klein-Magarenentums. Man muß es als ein Zeichen des in den letzten Jahren, besonders denen ihrer Regierungsführung, doch erheblich entwickelten politischen Verständnisses ansehen, wenn heute auch die Sozialpartei sich bemüht sieht, ihre grundsätzliche Gegnerlichkeit wenigstens unter allerhand Vorwänden zu bemänteln und öffentlich zu verleugnen.

Die Weisheit, daß jede Erhöhung des Seeresatzes, auch im kleinmöglichen Umfang, allemal die höchsten Parteikämpfe erzeugt, und die Ueberlastung der Atmosphäre in beiden Reichsteilen mit anderweitigen Konfliktsstoffen hatten verurteilt, daß die Regierungen sich jahrzehntlang nicht an kleine Aufbesserungen dieses Etats heranwagten und dadurch jetzt der Notwendigkeit gestellt sind, mit einem Schlage eine ganz außerordentliche Vermehrung zu fordern. Sie haben sie, um sie schmackhafter zu machen, mit der Einführung der zehnjährigen Dienstzeit anstatt mit der dreijährigen verknüpft; genau wie es Graf Caprivi bei uns 1893 machte. Außerdem sind den Ungarn Sondergesandnisse beigestellt in Gestalt eines verbesserten Militär-Etatsprojektes, welcher zugleich die magarische Sprache in weitem Umfange enthält. Daß aber im Frontdienste

der einheitlichen Armeesprache kein Abbruch geschehe, dafür hat ein starker und zumal in militärischen Dingen wirksamer Wille Sorge getragen.

Es hat alles nichts genügt, und vom Juli bis zum März ist man in Budapest nicht aus der ersten Leistung im Plenum herausgekommen. Da Ungarns Premierminister, Graf Khuen-Hedervary, keine Reue hatte, durch Vergewaltigung der Geschäftsordnung die Opposition zum „L. u. n.“ Konflikt zu treiben, wie es im vorigen Jahrgehnt einmal geschehen war, so hat er es jetzt wieder mit dem so viel schwächeren Mittel der Verhandlungen mit einer bössartigen Minderheit versucht und allerdings bei dieser Erfolg gehabt.

Aber in Wien ist man keineswegs geneigt, die Ungarn noch einmal zu laufen. Man hat nicht nur seinen ohne Ermächtigung getroffenen Abmachungen mit den Konstitutionen die Bestätigung verweigert, sondern der gemeinsame Kriegsminister, v. Aussenberg, schied sich an, die mit voller Berechtigung für unausschießbar befindende Seeresreform jetzt auf einem nicht parlamentarischen Wege zu verwirklichen. In Oesterreich-Ungarn wird nämlich nicht, wie bei uns, die Seerespräsenz für Friedenszeiten durch Gesetz oder Staatshaushalt festgesetzt, sondern das alljährlich einzustellende Rekruten-Kontingent. Die Präsenz ist von der parlamentarischen Beschlußfassung unabhängig, da sie durch das unbeschränkte Recht des Kaisers-Königs zur Reserveeinerufung auf eine beliebige Höhe gebracht werden kann. Gestützt auf dieses Verhältnis, hat nun Herr von Aussenberg sich bereit erklärt, auf eine Erhöhung der Rekrutenstärke wegen der parlamentarischen Schwierigkeiten vorläufig zu verzichten, dagegen die für wünschenswert erachtete Stärke des Friedensheeres durch Reservisteneinberufungen zu erreichen. Damit entfielen selbstverständlich die Einführungen der zehnjährigen Dienstzeit; ja, es würde sogar der in Oesterreich (wie in Deutschland bis 1893) übliche sogenannte „Königsurlaub“ im wesentlichen fortfallen und somit ein sehr starker Zwang auf die Parlamentarier ausgeübt werden, sich mit den ihnen vorgelegten Gesetzesentwürfen zu heilen, da die lange Festhaltung der ausgedienten Soldaten bei der Fahne sich einer gesteigerten Unvollständigkeit erweist.

Ueber diesen Ausweg sind aber Kriegsminister v. Aussenberg und Graf Khuen, der ihn wenigstens für Ungarn bereits als völlig gesegnet ansieht, sehr scharf einandergeraten. Gegenwärtig liegen beide Minister Entlassungsgesuche im Kabinete des Kaisers, auf dessen Entscheidung man gespannt sein muß. Wahrscheinlich wird sie zugunsten des ungarischen Ministerpräsidenten fallen, da dessen Leib-Partei, die „Arbeitspartei“, sich bereits einmütig auf seinen Standpunkt gestellt hat.

Generalfeldmarschall von der Goltz über die Friedensvermittlungen.

Bekanntlich haben sich die Großmächte zu einer neuen Friedensaktion zusammengetan. Da ist es denn interessant, zu hören, was unser Generalfeldmarschall v. d. Goltz in der N. Fr. Pr. über diese Hoffnungen und die Lage der Türkei äußert. Er schreibt:

„Die Hoffnung, die sich im friedliebenden Europa immer noch regt, daß eine rechtzeitige Verständigung der Kriegführenden unter allgemeiner Mitwirkung der Mächte zustande kommen wird, hat nur Aussicht auf Verwirklichung, wenn die Souveränität des Großherrn, sei es auch eine mehr ideale als reale, unangetastet bleibt. Es ist unrecht, der türkischen Regierung Eigenjinn oder übertriebene nationale Empfindlichkeit vorzuwerfen, weil übertriebene Bedingung unüberbrücklich fest beharrt. — Die große Reformbewegung in der Türkei ist hauptsächlich dem Einflusse über die fortgeschrittenen Demütigungen und Verluste unter der Regierung Abdul Hamids II. entsprungen. Die junge Türkei darf dies Beispiel unter keinen Umständen nachahmen. Sie hat freilich Bosnien und die Herzegowina aufgeben müssen, aber beide Provinzen befinden sich seit 30 Jahren schon in fremder Hand und Verwaltung, und jeder Verzicht war das Ueberflüssige, was sie der Volkstimmung gegenüber wagen durfte. — Das Schicksal von Tripolis berührt uns unmittelbar die wichtige Lebensfrage des Reiches — die arabische. Gerade die letzten Ereignisse, der relativ erfolgreiche Widerstand, hat das arabische Selbstgefühl und Kampfbewußtsein sehr erhaben. Die türkische Regierung tut weise daran, hiermit zu rechnen, denn die Steigerung beschränkt sich nicht mehr auf die direkt am Kampfe beteiligten Stämme. Sie verbreitet sich heute über die ganze arabische Welt. Ein Friedensschluß in Istanbul würde dort als ein Verrat und als ein Verzicht auf die Führung des Islams aufgefaßt werden. Der Gedanke eines allgemeinen Abfalls und der Wiedererrichtung des arabischen Kalifats würde die unmittelbare Folge sein. Diese große Gefahr nähme also die türkische Regierung auf sich, wenn sie von ihrem

heutigen Standpunkte zurückweichen wollte. Die Kämpfe in Tripolis aber würden nichts desto weniger unbeeinträchtigt dauern. Nichts wäre gewonnen, vielleicht sehr viel verloren. So muß der Ausgang des begonnenen Krieges dem Schicksale der Waffen oder der Bestimmung Allahs überlassen bleiben, der im Orient ja schon so oft Wunder getan hat.“

Nach einer Meldung der „Deutschen Tagesztg.“ aus Rom sind die dortigen Informationen über den Schritt der Mächte dahin zusammen zu fassen, daß die Mächte nicht nach den Friedensbedingungen, sondern nur nach den Bedingungen nach Einstellung der Feindseligkeiten gefragt haben. Letztere zu erreichen erscheint den Mächten leichter, und eine Aktion in diesem Sinne ver sprach in Rom am ehesten ein praktisches Ergebnis. Der „B. L. Z.“ schreibt: Ueber den Inhalt der Antwort Italiens auf die Anfrage der fünf Großmächte ist bis zur Stunde zwar noch nichts bekannt geworden, aber man darf annehmen, daß die Antwort nicht in ungenügender Sinne ausfallen wird, weil die Mächte, die schon vorher über die in Rom vorhergehende Stimmung informiert waren, andererseits die Anfrage nicht erst gestellt hätten. In Rom möchte man offenbar nur zu gern Frieden schließen, wenn die Türkei auf die formelle Souveränität über Tripolis und die Cyrenäica verzichteten. Aber diese haben dazu keine Neigung, und, wie oben Generalfeldmarschall v. d. Goltz ausgeführt hat, aus guten Gründen.

Der Bergarbeiterstreik.

Im Ruhrgebiet.

Bemerkenswert ist die Ruhe und Besonnenheit, mit der der wirtschaftliche Kampf einsetzt. Die Führer haben ihr Möglichstes getan, um Streikverhütung, die bei diesem teilsweisen Ausstand in besonders bedrohliche Nähe rücken, zu verhindern. Sie wiesen auf die Gendarmenaufgebote der Regierung hin und pädien die Arbeiter am Ehrgeiz, indem sie sie anspornen, das Unrecht und die Sinnlosigkeit dieser Regierungsmaßnahme durch ein tadelloses Verhalten in das rechte Licht zu rücken. Daß die Sicherheitsbehörden sich für alle Eventualfälle vorsehen haben, ist selbstverständlich, daraus kann ihnen ein Vorwurf nicht gemacht werden. Ihre Organe haben sich auch bisher vollständig im Hintergrund gehalten. Im Kohlengebiet hat sich neben den bodenständigen Arbeitern im Laufe der letzten Jahre ein erheblicher Bestandteil fremder und fremdländischer Elemente angeeignet, der vollständig unberücksichtigt ist.

Essen, 11. März. Bei der Einfahrt zur heutigen Mittagsstunde hat der Streik weitere Fortschritte gemacht. Der Prozentsatz der Streikenden ist stellenweise beträchtlich höher geworden. Von 109 884 Bergleuten sind nur 46 971 eingetroffen, es streiken jetzt also 57,25 Prozent. In der heutigen Vorstandssitzung des Bergarbeiterverbandes wurde beschlossen, allen dem Verbands angehörenden Bergverwaltungen zu empfehlen, die Arbeiterschlüsse baldigst einzuberufen.

In Sachsen.

Dresden, 11. März. Im Verlaufe der Sitzung der Zweiten Kammer erklärte Bergwerksdirektor Scheinmat Dr. Bahle bei Beratung des Berggesetzes, es sei zuzugeden, daß die Löhne 1909 etwas niedriger waren als 1908 und 1910, für 1911 liege noch keine feste Ziffer vor. Wenn eine Lohnbewegung eintreten sollte, so sei die Regierung gerne zur Vermittlung bereit. Dr. Bahle schloß: Die Sozialdemokraten mögen sich an ihre Arbeiterschlüsse und an das Bergamt als Einigungsamt wenden. Wenn das nicht genüge, sei auch die Regierung zur Verfügung. Sie habe den dringenden Wunsch, daß die Bergwerke ohne Arbeitseinstellung auf geistlichem Wege geregelt werden. Der 24 Stunden-Ausstand der französischen Bergleute.

Bergleute.

Paris, 11. März. Der zehntägige Ausstand der französischen Bergleute ist heute in verschiedenen Kohlengebieten ziemlich allgemein durchgeführt worden. Soweit bis jetzt bekannt, sind keine Zwischenfälle zu verzeichnen. In Pas de Calais zeigte das westliche Gebiet weniger Bereit für den Ausstand, als das östliche. In den Bergwerken von Courrières ist der Ausstand vollständig.

Der Streik in England.

London, 11. März. Die Folgen des Nischenausstandes in der Kohlenindustrie machen sich immer fühlbarer und ziehen stets weitere Kreise in Mitleidenhaft. Das General-Comittee zeigt heute an, daß infolge der Tatsache, daß die Nordbahn-Gesellschaft den Tageserprekua nach Schottland bis auf weiteres eingestellt habe, die Post nach dem Norden nicht mit gewohnter Geschwindigkeit besorgt werden könne. Die Eisenbahn-Gesellschaften ziehen noch immer weitere Züge ein. Die Westbahn kündigt j. B. heute an, daß fünfzig Züge weniger auf ihren Strecken verkehren werden. Die Londoner Brighton und South Coast Railway hat über vierhundert Züge eingezogen. Alle Luruswagen und ein Teil der Schafwägen sind auf den meisten Strecken eingezogen.

nachen. — Gleiche Kurse wird Herr Breidenfied, ebenfalls im Auftrage der Handwerkskammer, in allerhöchster Zeit in Oldenburg, Barel und Delmenhorst abhalten.

Stimmen aus dem Publikum.

Mit dem Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung. In der letzten Vorstellung für Auswärtige wachen sich wieder unangenehme Kälte und Zugluft bemerkbar, besonders in den Logen rechts. Man bitte recht freundlich, darauf zu sorgen, daß alle Türen und Luft-schlössen sind, auch auf der Bühne, da von dort hauptsächlich die empfindliche Kälte zu kommen scheint.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der Bergarbeiterstreik. Reddinghausen, 12. März. Abends kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und über 400 Streikenden. Sieben Personen wurden durch Säbelhiebe schwer verletzt. Vier Personen wurden verhaftet.

Stettin, 12. März. Der Magistrat beschloß, die öffentliche Gasbeleuchtung mit Rücksicht auf den englischen Kohlenarbeiterstreik und mit Rücksicht darauf, daß der deutsche Streik auch nach Oberitalien übergriffen wird, auf die Hälfte herabzusetzen. Stettin war bereits gestern abend in Halb Dunkel gehüllt.

Hamborn, 12. März. In Barchhausen hatte sich gestern abend eine große Anzahl Streikender angeammelt, um die heimkehrenden Arbeiter zu belästigen. Infolgedessen kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizeibeamten. Diese gingen mit der blanken Waffe vor. Mehrere

Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Diese Streikende erlitten durch Säbelhiebe Verletzungen. Auch wurden auf Polizeibeamte 15 Revolverkugeln abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen.

Der Lohnkampf im Schneidergewerbe. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, beträgt die Zahl der ausgesperrten und streikenden Schneidern in Berlin rund 4000. Die noch in Arbeit stehenden etwa 2000 Schneider leisten Beiträge für ihre Organisation. Auf diese Weise glaubt die Leitung des Arbeitnehmersverbandes in Berlin, den Lohnkampf lange führen zu können. Die Arbeitgeber ihrerseits glauben nicht, daß die Schneider-Organisation einen längeren Lohnkampf wird durchhalten können, weil der Streik in der Provinz an ihre Stellen zu große Ansprüche stellt.

Sur rechten Seite... Warschau, 12. März. Der in voriger Woche wegen Mordes und Diebstahls verurteilte Paulanermonch Tamash Razochi ist aus dem Gefängnis entlassen und bisher spurlos verschwunden.

Verantwortlich: Oberstadtschreiber Wilhelm von Wiss, Leitung der Redaktion: Dr. Richard Gmelin, bei Verlegen: Dr. Richard Gmelin, bei Verlegen: Dr. Richard Gmelin, bei Verlegen: Dr. Richard Gmelin.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns: Monat, Thermometer-Cels., mm, Wind, Lufttemperatur (Mittag, Abends, niedrigst. im Nacht).

Aus der Feder des Arztes Dr. med. Emil Singer

Nervenschwäche und Nervenleiden. Medizinische Ratschläge. Broschirt Mk. 2.80, geb. Mk. 4.— Aus dem Inhalt: Das Nervensystem, Das Nervenleben, Der Stoffwechsel und die Nerven, Geschlechtsleben und Nervosität, Die Neurasthenie, Der Beginn der Neurasthenie, Die Willensschwäche, Die Muskelschwäche, Die Selbstbeobachtung, Die Angstzustände, Die Zwangsvorstellungen, Die Störungen des Herzens, Die sexuelle Neurasthenie, Die Behandlung der Neurasthenie, Die Bekämpfung der schlaflosigkeit, Die Ehe, Wasserbehandlung, Luft- und Sonnenbäder, Massage, Die Hysterie des Mannes, Die Hysterie der Frau, Die Behandlung der Hysterie, Die Suggestion, Der Hypnotismus, Der Nervenschmerz, Der Kopfschmerz, Der Schreikrampf, Der epileptische Anfall, Behandlung der Epilepsie usw., usw.

Das glänzend geschriebene Buch des bekannten Arztes kostet broschirt Mk. 2.80, gebunden Mk. 4.—

Weitere inhaltlich wertvolle Bücher über Gesundheitspflege sind das im gleichen Verlage erschienene Buch: Die Körperpflege des Kindes in gesunden und kranken Tagen, Von Dr. med. Dumstrey, prakt. Arzt, und Das frühzeitige Altern, eine Feige falscher Körperpflege, Medizinische Ratschläge von Dr. med. Emil Singer, prakt. Arzt. Dieselben kosten gleichfalls broschirt je Mk. 2.80, gebunden je Mk. 4.—

Zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung: Helios-Verlag, Leipzig 42n, Funkenburgstr. 9.

!! Gelegenheitskauf!! 4 gebrauchte Luxuswagen, sehr billig. 1 fast neuer leichter Cavalierwagen mit allerbesten Collings-Patentachsen — sehr eleganter Einspanner. 1 gebrauchter 2rädiger Dogcart, billig — schön erhalten. 1 leichter, sehr bequemer Eppenhaimer, fast neu. 1 Stuklwagen mit besten Collings-Patentachsen, sehr bequemer Familienwagen. Wegen Platzmangel äußerste Preise. D.R.G.M. 404495 W. Lühr jun. Oldenburg Kurwickstr. 3

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg. Große Vorräte von niedrigen Weinen, frühen Weinreben, widem Wein, großfr. Trauben, Joharber (verb. Victoria), Clematis, bis. Trauben, Salzen und Bierträncher empfohlen. H. Hoppe, Gärtner, Lamberstr. 65 u. Rentenf. D. C. Sucht zu Opiem einen Gärtnerlehrling. Morgen, Mittwoch, kommen auf dem größten Partien Alpenrosen, Lebensbäume und andere Bierträncher zum Verkauf. Stand bei der Kirche.

Handtäschchen von 60 bis 6.50. Gummi-Gürtel, Schwarz Sammet, 95 bis 1.45 Mk. Seidene Bänder für Konfirmandinnen. Weiße u. bunte Tändelschürzen Rüschen, Broschen. H. Nitzgerad, Nchternstr. 34.

Die letzten Neuheiten in Kleiderstoffen Borduren Voile Colienne Wollmousseline Waschwoile Damen-Konfektion Jadenkleider Garnierte Kleider Paletos Blusen Röde empfiehlt in geschmackvoller Auswahl — und zu billigsten Preisen — S. Hahlo, Hoflieferant.

In Gunsten der deutschen Motorboot-Gebilden durch Afrika Oberleutnant Paul Graetz am 24. März im Casino-Saal, abends 7 1/2 Uhr, einen Vortrag mit farbigen Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen halten über seine Lebensreise auf seiner Fahrt: Im Motorboot quer durch Afrika, vom Indischen Ozean zum — Nil — Preis der Biähe: Nummeriert 2. u. 1.50 Mk., Stichplatz 1. u. — Vorverkauf: Herr Schmidt's Buch-, Kunst- und Musikhandl. Gelnhofstr. 2, Bernstr. 1373.

Casino. Sonntag, den 17. März, abends 7 Uhr: KONZERT Heinrich Lutter, Kgl. Professor, Großh. Oldenb. Pianist. Mitwirkend: Frau Professor H. Lutter, Klavier. — Programm: 1) a. Sonate D-moll, opus 31 Beethoven b. Deutscher Tanz u. Ecosaisien Schumann c. Papillons, op. 2 Saint-Saëns 2) Var. u. Fuge für 2 Klaviere... Liszt 3) a. Cantique de l'amour de Dieu Liszt b. Bénédiction de Dieu Liszt 4) 2 Klaviere: a) Valse... Arensky b) Romanze... Brahms c) Feu roulant... Duvernoy d) a. Rhapsodie... Chopin b. Nocturne G-dur Chopin c. Scherzo, B-moll Chopin Karten: 2.50, 1.50, 75 Pfg. bei L. Sprenger.

Eilers Restaurant. Menu für Mittwoch Preis 1.50. Bohnen-Suppe mit Meitwurst. Feines Ragout, Muschel Blumenkohl m. Schnittzel und Compot.

Großherzogtl. Theater. Dienstag, den 12. März (83. Vorstellung im Abonnement): „Frühlingstraum.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, den 13. März (11. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige): „Frühlingstraum.“ Anfang 4 Uhr. Donnerstag, 14. März (84. Vorstellung im Abonnement): „Der Günstling.“ Dramatisches Gedicht in 10 Akten von G. Hoffmann. Anfang 7 1/2 Uhr. Aufseherinnen, ruffige rote Hände u. arme, rauhe Haut befreit über Nacht Judoos-Kreme (nicht fetten), Tube 20, 50, 75 u. 100. Dazu Judoos-Öle, wunderrosig rein, jarten Leint, 21.50 u. bei Th. Stordant, 2. Nafsa, in der Adler- und Kreuz-Drogerie.

Schießverein Adler Das diesjährige Bogelschießen findet am Sonntag, den 5. Mai, beim „Wieslechner Hof“ (Nah- u. Fernschütze) statt. Mitglieder können sich am Schießen beteiligen. Der Vorstand.

Hühneraugen und Hornhaut befreit man in kurzer Zeit mit Cammbin, seit Jahren bewährt. Viktoria-Drogerie, Heiligengelstr. 4. Niefikeier kauft zu höchsten Preisen D. G. Lampe.

Möbel! Billig! Neue Innereinrichtung (Bett, 1 groß, geschliff. Konsole, Spiegel, 1 Sofa, gut, 125 Mk. mod. Schlafzimmereinrichtung best. aus 2 Betten, 1 großen Balkenmode mit Marmor u. schel. Spiegel, 2 Nachtschränken) u. s. w. zu verkaufen. Wilhelmstraße 5. Bahnd. zu verkaufen: Koggenstr. 6. Stodger.

Anfertigung feiner Herren- u. Damen-Garderobe. J. Meyer, Auguststr. Nr. 16. Mitglied des Arbeitgeber-Verbandes. Zu verkaufen gute 6 Bohnen-Ferkel, Milchweibchen 4.

Ziegelhof. Heute 9 Uhr: Eröffnung eines Kurses im Tanz-Unterricht für Erwachsene. Donat. mäßig.

Zur Konfirmation empfehle in grosser Auswahl:

Handschuhe in Glace u. Stoff, Handschuhs, Taschentücher mit und ohne Namen, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Oberhemden, Krawatten, Krage- u. Manschettenknöpfe, Hosenträger, Unterzeuge, Socken u. Strümpfe, Kopftücher, Untertassen, Korsetts, Gürtel, Portemonnales, Bürsten, alle Arten Kämmen, Parfüm, Toiletteartikel etc., auch als Geschenkartikel zur Konfirmation sehr geeignet

G. Potthast, Langestr. 40



Das Beste

— in —

fertiger Herren-Bekleidung.

Bevor Sie fertige Herren-Bekleidung kaufen,
 :: besichtigen Sie meine enormen Läger. ::
 Sie finden das Beste und Vollkommenste,
 was in fertiger Kleidung gemacht wird.

- Herren-Anzüge, vorzügliche Passform . 21.00 bis 75.00
- Herren-Paletots, elegante Verarbeitung . 19.50 bis 80.00
- Herren-Ulster, hochaparte Dessins . 24.00 bis 78.00

Konfirmanden - Anzüge,

blau-schwarz-weiss gemustert,

14 x 17 x 22 x 27 x 32 bis 50 x

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

— 5% in bar oder Rabatmarken. —

Konfirmations-Geschenke.

Otto Bardewyck

Juweller u. Goldschmied
 Langestr. 70 • Telephon 329.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein gutes Kuhfals. Raubehornweg 47.
Zu verl. Spiegel mit Schranf. Hoherfelderhauffe 4, oben.

D. Brö. Antwort a. Brief vom 7. d. Mts. postlagernd u. ihrer angegebenen Namensadresse fol. ab.

Maiwz! Bloh. Sonntag 9 Uhr 30 Min. Vortrag betr. Bräute? Bitte Nachricht E. N. 1000 hauptpostl.

Klavierlehrerin erteilt gründl. Unterricht. Gef. Off. u. S. 884 a. d. Exp. d. Bl.
Adoption wünscht Herr, 39 J. alt, gegen einmalige Vergütung. Recht ausführliche Angebote erbeten unter S. 15 zur Weiterbeförderung an die Exp. d. Bl.

A. O. M. Bitte nochmals um Nachricht bis zum 16. postlagernd unter bekannter Chiffre. Gef.

Zu kauf. gef. Wäschegarnitur. Off. u. S. 13 an die Exp. d. Bl.

Heiratsgesuche.

Besitzer eines Verlagsgeschäfts in Nordsee-Hafenstadt, 33 J. alt, ff. Statur, wünscht Dame zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Gef. Off. möglichst mit Bild, unter S. 16 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wwe. o. Anb., 41 J., f. Bekanntheit m. sol. anst. Herrn in ungef. gl. Alter zw. sp. Heirat. Beamt. bevorz. Off. u. S. 14 Exp. dief. Bl. — Anonym zwecklos.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen. Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hocherfreut Georg Käfer und Frau Anna geb. Voebder. Den, 9. März.

Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, 10. März 1912. Am Sonntagvormittag 10½ Uhr starb plötzlich und unerwartet am Herzschlag mein Mann, unser Vater und Großvater, der Zimmermann

Wilhelm Wiemten in seinem 69. Lebensjahre. Im Namen der Angehörigen **Anna Wiemten geb. Sutzeit.** Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Friedrichsdegg 59, nach dem Verrentenkirchhof statt.

Dankfagungen.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Verlusse meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter,

für die vielen Kranzspenden, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pastor Robendrod sagen hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Heinr. Brodmann nebst Angehörigen. **Wescherholt,** den 11. März 1912.

innigsten Dank.

Familie Oldeneinen, Jährenersfeld. Weitere Familien-Nachrichten. **Geboren (Sohn):** Lehrer W. Hoffen, Weener; E. Graeneveld, Worrum; Johannes Bahms, Leer. — (Tochter): Postassistent Karl Böder, Wilhelmshaven. **Verlobt:** Katharine Kruse, Horsten, mit Reinhard Steffen, Hüfingen; Margarethe Reents,

geb. Cordes, Dufhausen, 32 J. **Johann Darns,** Reihauer, Sande, 77 J. **Anna Katharina Raß geb. Sammers,** Wilhelmshaven, 41 J. **Gerhard Ulert Steuten,** Hohenberge, 88 J. **Wilhelm Jattermann,** Langwarden, 62 J. **Wwe. Marie Bartels,** Sandhausen, 77 J. **Anna Margarethe Lehmann** geb. Schepel, Adelheide, 55 J. **Mutter Bild Huntemann,** Bremen, 25 J. **Subwig Kemmen,** Hüfingen, 48 J. **Erich Luitjens,** Hüfingen, 6 J. **Wwe. Johanna Deeren geb. Rohmann,** Schoof, 67 J. **Anne Margarethe Gulen geb. Friedrichs,** Warden, 37 J. **Anna Fanken geb. Darns,** Schortens, 24 J. **Wwe. Luise Hinrichs geb. Deichgräber,** Aurich, 89 J.

J. D. Freese, Hoftischlermeister,

Mühlensstrasse 3—4. Fernruf 256.

Um meine Leistungsfähigkeit auch in **einfachen Wohnungs-Einrichtungen** zu zeigen, habe ich in meinen Schaufenstern ausgestellt:

- Esszimmer** in Eiche
 - Herrenzimmer** in Eiche
 - Schlafzimmer** in Rüstern
 - Küche** in natur Kiefer
- ein-schliessl. Teppiche zum **Gesamtpreise** von **Mk 2000.—**

Gediegenste Ausführung in feinen Formen. — Gegen bar 5% Rabatt oder nach auswärts franko, frei Verpackung.

— Ich bitte um die Besichtigung meiner Lagerräume. —



1. Beilage

zu Nr. 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 12. März 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Die Entdeckung des Südpols. Hobart, 11. März. Annunzieren erklärte in einem Gespräch, es sei durchaus möglich, daß auch Scott den Südpol erreicht habe, und er hoffe, daß dem so sei, doch hätte er keinerlei Spuren davon gefunden, daß vor ihm ein Mensch auf dem Südpol gewesen wäre. Er sei allerdings möglich, daß die Witterungseinflüsse die Spuren der Anwesenheit Scotts verwischt haben könnten, allein er, Annunzieren, habe während der drei Tage, die er auf dem Südpol verbrachte, so herrliches Wetter gehabt, daß er annehmen müßte, es sei in der Regel so schönes Wetter auf dem Südpol, weshalb etwaige Spuren von Scott wohl kaum so schnell verschwunden wären. — Sein Standort war 400 Meilen von demjenigen Scotts entfernt, sein Winterlager lag näher am Pol als Scott. Annunzieren, der mit Mähdreschern förmlich überhäuft wird, bleibt in Hobart, bis das Expeditionsschiff „Terra“ den Hafen verläßt. Er hält einen Monat hindurch Vorträge in Australien. Darauf geht er in Buenos Aires wieder an Bord der „Terra“, um über die Verhältnisse des nördlichen Eismeres aufzuklären. Des weiteren erklärte Annunzieren, daß die größte Schwierigkeit, die sich seiner Expedition bot, die Ueberführung des Belagrades war, der sich dem Südpol vorangestellt und an bestimmten Punkten eine Höhe von über 3000 Metern erreichte. Auf dem Marsche durch dieses Gebirge hatten die Teilnehmer der Expedition wiederholt mit großen Atembeschwerden zu kämpfen. Das Plateau ist, auf dem sich der Südpol befindet, ist 3201 Meter hoch. — Dann erzählte Annunzieren noch, daß er und seine Leute gezwungen waren, 24 Stunden zu schlafen, von denen jedoch sie sich erheben mußten. Einmal ritten ihnen drei Hunde aus und schrien, von furchtbarem Lärm begleitet, nach dem letzten Lebensmittelpost zurück, wo sie nicht nur eine dort vergrabene, frischgebackene Hühner, sondern auch noch das ganze Nierenzeug vergraben.

Verunglückter Luftschiffer. Witten a. d. L., 11. März. Der am Sonntagvormittag 9 1/2 Uhr aufgestiegene Ballon „Leipzig“ des Leipziger Luftschiffervereins landete nachmittags gegen 5 Uhr in der Lüneburger Heide bei Hügel. Obgleich der Ballon glatt landete, trug bei der Landung doch einer der vier Insassen innere Verletzungen davon, die seine Ueberführung mit der Bahn in das Krankenhaus zu Witten erforderlich machten.

Die Bromberger Spionageaffäre. Bromberg, 11. März. Am Sonnabend vergangener Woche trafen mehrere Beamte der politischen Polizei des Berliner Polizeipräsidiums hier ein und verhafteten eine den besten Gesellschaftskreisen angehörende Dame. Der Satte der Dame ist bereits einige Tage vorher in Berlin verhaftet worden. Der Grund der Verhaftung ist Spionage, die sich auf die östlichen Festungen, namentlich auf Thorn, erstreckt haben soll. Es scheint sich um eine umfangreiche Spionageaffäre zu handeln, die sowohl nach dem Osten als auch nach dem Westen hinüberzuführen soll. Die Angelegenheit wird von den Behörden mit größter Verschwiegenheit behandelt. Insbesondere wird der Name des Verhafteten auf das Strengste geheim gehalten. Man nimmt an, daß die Verhaftungen mit denen in Zusammenhang stehen, die kürzlich im Westen Deutschlands erfolgt sind.

Von glühendem Metall verbrannt. Dierdenhofen, 11. März. Die „Vorbringer Nachrichten“ melden aus Dierdenhofen: In der Nacht zum Sonntag lösten sich auf dem heißen Hüttenwerke drei mit glühendem Metall gefüllte Gasflaschen von der Lokomotive los, ließen die heißen Gase hinab und trafen mit einer anderen Lokomotive zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden der Maschinenführer, der Heizer, der Zugführer, sowie ein italienischer Arbeiter getötet, ein anderer italienischer Arbeiter wurde verletzt.

Die Nationalliberalen des 2. oldenburgischen Wahlkreises.

Oldenburg, 12. März. Der letzte Sonnabend bereinigte die Vertrauensmänner der Nationalliberalen Partei des zweiten oldenburgischen Wahlkreises in Oldenburg im Grafen Anton Günther. Der Vorsitzende, Dr. Barikowski, Barl, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes während der letzten Wahlperiode und legte die finanziellen Verhältnisse dar. Oberlehrer Strube-Jever wurde für seine Tätigkeit bei der Reichstagswahl der Dank der Partei ausgesprochen. Als Vorsitzender des Wahlkreises wurde unter Anerkennung seiner Mithinwirkung Dr. Barikowski-Barl wiedergewählt. Derselbe ist auch Mitglied des Zentralvorstandes in Berlin. Als sein Stellvertreter wurde Oberbahnhofsvorsteher a. D. von Minden-Barl gewählt. Alsdann trat man ein in eine allgemeine Erörterung über die politische Lage. Es wurde beschlossen, folgende Resolution an den Zentralvorstand der Partei in Berlin zu senden:

Die Vertrauensmänner-Versammlung der Nationalliberalen Partei des 2. oldenburgischen Wahlkreises spricht ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß zahlreiche Mitglieder der Nationalliberalen Reichstagsfraktion ihre nationale Pflicht soweit haben vergessen können, daß sie bei der ersten Präsidentenwahl ihre Stimme einem Bebel

und einem Scheidemann gegeben haben. Für diesen beklagenswerten Vorfall, der das Ansehen der Partei in weiten Kreisen der nationalgeleiteten Bevölkerung aufs Entschiedenste geschädigt hat, macht sie die Parteileitung verantwortlich. Sie hegt die sichere Erwartung, daß der Zentralvorstand seine schärfste Mißbilligung äußert, und daß er Veranlassung nimmt, die Partei wieder auf die Bahn zu lenken, die ihrer großen und ruhmreichen Vergangenheit entspricht. Im Hinblick hierauf richtet sie an alle Parteifreunde die Bitte, das Interesse für die Nationalliberalen Partei nicht zu verlieren.

Zeppelin kommt

Wie eine Großstadt sich selbst in den April schicken kann. Aus Bremen wird uns geschrieben: Wie man sieht, wenn ein angelegentliches Luftschiff ausbleibt, braucht man den Oldenburger nicht erst zu erzählen. In Bremen wußte man es bislang noch nicht, seit gestern aber kann man hier über dieses Thema mitsprechen.

Am Montagmorgen lief bei dem hiesigen Verein für Luftschiffahrt eine Depesche ein, wonach um 8 1/2 Uhr ein Flieger in Hamburg zum Anflug nach Bremen aufgeflogen war. Ein paar Herren vom Verein für Luftschiffahrt, die maßgebenden Herren von der Domgemeinde, deren Erlaubnis wir haben mußten, einer der Geistlichen und der Schreiber dieser Zeilen erstiegen darauf einen der Domtürme, um Ausschau nach dem erwarteten Flieger zu halten. Raum aber hatten wir ein paar mal mit dem Fernglas den Horizont abgesehen, da kam die Nachricht, daß der Pilot der Flug auf den Nachmittag verabschiedet habe. Wir gingen hinab — aber wir waren inzwischen von unten gesehen worden. Nun muß man wissen, daß vor einigen Monaten das Luftschiff „Schwaben“ Bremen so unerwartet und so rasch passiert hatte, daß viele es nicht zu sehen bekamen, und ferner, daß vor vier Wochen Graf Zeppelin gelegentlich der Schiffsfahrtsreise erklärt hatte, er hoffe, auch noch einmal im Luftschiff nach Bremen kommen zu können. Was konnte uns also sonst zum Bestehen des Turmes veranlassen haben, als eine Nachricht, daß Graf Zeppelin im Luftschiff „Victoria Luise“ von Frankfurt a. M. nach Bremen komme und jedenfalls schon in der Nähe sei?

Dieses Gerücht verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit in der Stadt. Um 10 Uhr standen auf den Befestigungs- und auf allen Plätzen dichtgedrängt die Leute, die sich diesmal den Anblick eines Zeppelin-Luftschiffes nicht entgehen lassen wollten. Aus den Kontoren waren die jungen Leute ohne Hut und Mantel als Wehrer gelaufen. Gleich nach 10 Uhr kam auch die liebe Jugend. Man hatte in den Schulen die älteren Kinder gehen lassen, während die jüngeren von Lehrern und Lehrerinnen nach den nächsten freien Plätzen geleitet wurden. Ein Wunder ist's, daß niemand auf den Gedanken kam, die Straßen zu säubern.

Je weiter die Uhr vorrückte, desto bestimmter wurden die Gerüchte, desto größer die Scharen, die sich überall aufgestellt hatten. Gegen Mittag sahen sich die „Bremser Nachrichten“ veranlaßt, in einem Extrablatt den Gerüchten den Boden zu nehmen. Wer gerade in diesem Augenblick hatten die Gerüchte eine andere Form angenommen: Es kamen Leute, die mit eigenen Augen eine Flugmaschine hoch oben über dem Neuenlander Seele hatten schweben sehen. Und nun trömten die Massen hinaus, über die große Weierbrücke, dann am linken Ufer stromauf. Hinter der Wasserkrone erreichte man das freie Feld und sah nun — ein paar Snaben, die einen Kalandraden freigen ließen. Hunderte, vielleichte Tausende liefen hinaus, um sich so an einem Vormittag die zweite Enttäuschung zu holen.

Am Nachmittag konnte, wer da wollte, noch eine dritte erleben. Der Hamburger Flieger beabsichtigte, wie unerbittlich mitgeteilt wurde, um vier Uhr den am Morgen dergehobenen Flug nachzulegen. Bei dem Stöhring, der gegen Abend eher noch an Stärke zunahm, mußte er ihn aber nochmals verschieben.

In Bremen braucht niemand für einen guten Aprilscherz Sorge zu tragen. Ganz Bremen hat sich diesmal schon vorzeitig in den April geschickt.

Bismarckfeier in Eversten.

Der Gedanke einer Anzahl patriotischer Männer in der Gemeinde Eversten, zur Erbauung des Bismarckdenkmals auf dem Botholzberge bei Gräpenbüden ein Scherlein beizutragen, und zwar durch Arrangierung einer Bismarckfeier, deren Reinertrag für das Denkmal bestimmt sein sollte, fand freudige Zustimmung. Da die angesehenen Einwohner der Gemeinde, sowie die maßgebendsten Vereine des Ortes einer solchen Veranstaltung äußerst sympathisch gegenüberstanden und freiwillig ihre Mitwirkung zugesagten, so war von vornherein ein sicheres Gelingen zu erwarten. Mit sicherer Hand und uner müdlichem Eifer hatte der dazu ernannte Ausschuss unter der Leitung des Gemeindevorstehers Schwarting bald ein ebenso umfangreiches wie inhaltsvolles Programm entworfen. Die Bemühungen der Veranstalter wurden Sonntag durch einen außerordentlich zahlreichen Besuch der Feier herzlich belohnt. Der geräumige Saal des „Schützen-

hofs zur Tabbenburg“ war bald bis auf den letzten Platz gefüllt. Gemeindevorsteher Schwarting, als die Seele der ganzen Veranstaltung, hielt die Teilnehmer in einer Begrüßungsrede herzlich willkommen und leitete damit den Abend ein. Nunmehr folgte ein gemeinsames gesungenes Lied, woran sich mehrere Lieder des Männergesangsvereins Eversten anschloßen. Der Verein, der unter der Leitung von Lehrer Wieting steht, zeigte sein bestes Können ein und trug damit zur Verschönerung der Feier wesentlich bei. Herr J. Ruhmann brachte das Störgerhoch aus, und Herr Bunte, als Vorsitzender des Störgerhochvereins Eversten, toastete auf den Großherzog. Den würdevollen Teil des Abends bildete der von Hauptlehrer W. Frage übernommene Vortrag über „Bismarck, der Baumeister des Deutschen Reichs“. In seiner bekannten markigen Ausdrucksweise entlockte sich der Redner seiner Aufgabe und erntete damit ungeteilten Beifall bei den Zuhörern. Im Anschluß hieran wurde ein lebendes Bild von mehreren Personen vorgeführt. Auch der Turnverein, Damen- wie Herrenabteilung, hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt; erstere erstreute die Zuschauer durch ein vorzüglich ausgeführtes Reulensstücken unter der Leitung des Herrn Schlenker, letztere stand unter Herrn Harms Leitung und zeigte mehrere glanzvolle Freiübungen. Nach Beendigung des ersten Teils ergiff nach einem humorvollen Theaterstück Hauptlehrer Schwarting, Koch-Moskoffen, das Wort, um einige ebenso interessante wie wichtige Punkte aus dem Leben Bismarcks zu skizzieren. Der Redner verstand es, durch seine oftmals mit Humor gewürzte Vortragweise die Zuhörer im Sinne zu halten, worüber dieselben mit ungeteiltem Beifall quittierten. Auch die Betrachter und die Damen wurden durch ausgedehnte Nachgespräche, so daß keiner zu kurz kam. Vergessen wollten wir auch nicht die guten Leistungen der D. A. M. E. R. G. in der Abend durch musikalische Genüsse verschönen zu lassen. Das gemächlich gesungene Lied „Es braunt ein Ruf bei Donnerhall“ beschloß die schön verlaufene Veranstaltung, die ihren Zweck, ein kleines Scherlein beizutragen zur Erbauung des Bismarckdenkmals im Oldenburger Lande, allem nicht verfehlt hat. Die ganze Feier wird gemäß noch lange im Gedächtnis der Teilnehmer haften. Den Veranlassern aber drücken wir auch an dieser Stelle den besten Dank aus für ihr uneigennütziges Wirken.

Aus dem Großherzogtum.

Es werden andere mit Sachverständigen versehenen Originalberichte mit genauer Datenangabe gehalten. Einzelnem nach Bedarf über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freie Willkür.

Oldenburg, 12. März.

*** Verjüngung.** Der Großherzog hat den Professor Dr. Sapp am Gymnasium in Oldenburg auf sein Amt zu versetzen. In der den Ruhestand versetzt.

Der Großherzog hat den Barrer Schütte in Watenau auf sein Amt zu versetzen. Es. aus dem Kirchenbenedikt des Fürstentums Lübeck entlassen.

Der Hofrat Kachnaber, jurist in Oberzeitz, ist vom 14. d. Mis. bis zum 28. Mai d. Js. mit der Vertretung des beurlaubten Sekretärs des Ministeriums der Justiz und der Kirchen und Schulen, Gerichtsdirektor Lohse, beauftragt.

*** Der Oldenburgische Verein für Luftschiffahrt** hält Dienstag, den 19. März, im Bahnhofsrestaurant eine Sitzung ab in der er die Aufführung des Vereins vornehmen will.

*** Das Denkmal auf dem Friesenkirchhofe bei Westerstede.** Dem Vernehmen des „Ammer“ nach soll am Mittwochmorgen das Denkmal auf dem Friesenkirchhofe besichtigt werden, soweit es dann vollendet ist. Das Gerücht soll dann entfernt sein, welches bisher zum Unmut der Steine noch nötig war. Allgemein wird die Einfachheit und Wichtigkeit, man möchte beinahe sagen, die ernüchterte Haltung des Denkmals herbeigehoben, und vielfach der Wunsch ausgesprochen, die Umgebung nicht durch künstliche Anlagen in ihrer Natürlichkeit zu beeinträchtigen. Der Wanderer, der plötzlich das in seiner Einjamkeit liegende Denkmal erblickt, besonders der mit den geschichtlichen Begebenheiten vertraute, kommt gerade durch die ungelärmte, natürliche Umgebung in die rechte Stimmung. — Es soll für die Inschriften der beiden Platten, welche in 14 Tagen ankommen, ein freier Wettbewerb auf Grund der geschichtlichen Begebenheiten veranstaltet werden, für die obere, etwa 1 Quadratmeter große, ungefähr in dem Sinne: „Zur Erinnerung an den letzten großen Kampf der Oldenburgischen Grafen und der sächsischen Kämpfungen um die Woburnschaft in Nord-Oldenburg im Jahre 1454“, und für die untere Platte, 2 Meter lang und 30 Zentimeter hoch, ungefähr: „Erect die Gefallenen, gedenket der Vorfahren, liebet die Heimat“.

*** An das Fernsprechen** ist die Firma Franz Tischer, Möbel- und Dekorationsgeschäft, hier, Rosenstraße, unter Nr. 1250 angegeschlossen.

*** Evangelisches Oberstudienkollegium.** Eine mit Hauptlehrerführung verbundene Lehrstelle an der Schule Nordendham-Süd ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 18. März d. J. einzureichen.

t. Jever, 12. März. Sonntag fand hier ein großes Klootmischen statt. Vom Klootmischerverein Jever

Ravon-Geife / eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft. Preis pro Stück 20 Pf. — Jetzt überall erhältlich

Vertreter für Oldenburg und Umgegend: Leopold Hahlo, Oldenburg, Staugraben 4.

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe

mit MAGGI Suppen. Mehr als 35 Sorten wie Reis, Reis-Julienne, Rumpford, Sage, Tapioka, Sternchen, Erbs mit Schinken, Nudeln, Königin-Suppe u. s. w.

MAGGI Suppen schmecken ganz vorzüglich. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich **MAGGI** Suppen mit der Schutzmarke  Kreuzstern.

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!“



Weltschuhmarke „Salvator“

Eigenartig u. schön

sind unsere **Damen- und Herren-Schuhe und Stiefel** für die **Frühjahrs-Saison**.

Die apartesten Formen in **Halbsohlen** sind eingetroffen.

Konfirmanten-Stiefel in reicher Auswahl.

G. Lüers, Schuhwarenhaus,

Langestr. 34.

Unsere Haupt-Preislagen	
Salvator . . .	10,50
„ Extra „	12,50
„ Luxus „	15,50
„ Elite „	18,00

Metropol-Theater.

Heute bis Freitag:

Der neue Spielplan,

unter anderem:

Künstlerliebe.

Drama aus dem Leben eines Künstlers in 2 Akten.

1000 Mk. Belohnung!

Wild-West-Schlager, dessen tollkühne Hauptscenen sich auf den Dächern und zwischen den Wagen eines in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuges abspielen.

Minnas Erbschaft.

Wer wird hintergangen?

und

Die vertauschten Hüte

sind herrliche Komödien.

Gemeinde Oldenburg.

Für das Rechnungsjahr 1. Mai 1912/13 werden folgende Lieferungen zc. zur Vergabe gelangen:

1. Die Lieferung der Kolonialwaren und des Brotes für das Armenarbeitsshaus in Zweifelhäse.
 2. Die Lieferung von Zerk für diejenigen Armen, die sich nicht im Armenarbeitsshaus befinden.
 3. Die Lieferung der Armenzarge und die Lieferung der Leichenbestattung.
 4. Die Lieferung von Brot und Kolonialwaren für die nicht im Armenarbeitsshaus aber in Privatpflege untergebrachten Armen.
- Zusätzliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, für Schwere unter Beifügung von Proben, sind bis zum 1. April cr. bei dem Unterezeichneten einzureichen.

Der Gemeindevorsteher:
H. C. Meyer.

Oldenburg, Handelsleute Wiedemann & Bremer in Oldenburg lassen an:

Sonnabend, den 16. März d. J.,

nachm. 3 Uhr.
bei Messrs (früher Paradies) Adresshaufe, mittlerer Damm, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:



50 bis 60 große u. kleine Schweine

bester Rassen.

Kaufinteressenten laden ein:
F. D. Kapels, Autt.,
Meinardus-Gartenstraße-66e.

Kaufe schöne Mäden, Büding, Raderstraße 38.

Gelegenheitskauf.

1 Sofa, 2 Stühle, Truhen, 2 Sopha, Tisch und 4 Stühle außerst billig.
Harenstraße 30.

Mehr junge Kaufleute suchen Mitteilnehmer an einem Privat-

Tanzunterricht

in Saale des Fürsten Bismarck.

aus. Damm, Süd. 6. Diederichsdamm ab dem 15. März. Näb. Mittwochabend 8 1/2 Uhr, daselbst.

Bieh- u. Vieh-Verkauf

Höven bei Sandrug.

Ter. Herr E. Paradies daselbst fahrt am

Mittwoch, den 10. April d. J., nachm. 3 Uhr anhd.

- 1 beste 10jähr. tragende Stute Nr. 1498, belegt vom Ergo (bester Jungerd),
 - 2 beste Hengstler vom Ergo,
 - 2 nahe am Kalben stehende Luenen,
 - 6 schöne 2-jähr. Luenen, im Januar u. Februar belegt,
 - 2 beste Weibochsen,
 - 24 trächtige Schweine, nahe am Zereln,
 - 15 alldam 13 Wochen alte Zereln,
 - 6 beste Ebersekel,
 - 1 leichter Aderwagen, 1 Luxuswagen, 1 Nähmaschine mit Ableger (Cornvid),
- öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladen
H. Gönke, Autt.

Rhabarberpflanzen,

verbesserte Lucen Victoria, beste rostfreie Sorte i. Nüchternwede, Stiele bis 3 Pfd. schwer, sowie große Himbeer- und starke Johannisbeersträucher hat abzugeben.
Chr. Pölen, Goerßen, Rarischweg.

Schnellnähmaschine

mit ganz neue
Schneider unihänderbar sehr billig abzugeben.
Christoph Steinmeyer.

Achtung!

Habe heute ein extra schönes Fohlen mit Beinbruch geschlachtet.
Boltehaus, Bremerdammsee.
Zeruz 1087.

Die am 1. April 1912 fälligen Zinscheine unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. d. M. ab an unserer Kasse und bei den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Gebrauchte Fahrräder

gut und billig.
Christoph Steinmeyer.

Kampfgenoßen-Berein Oldenburg.

Zur Wiederholung des verstorbenen Kameraden Wilmens, Besten von 1866 und 1870/71, tritt der Verein am Donnerstag, den 14. d. M., morgens 8 1/2 Uhr, beim Bierhaus, Friedrichsweg Nr. 39, zusammen.
Der Vorstand.

Apollo-Theater

Moderne Lustspiele.
Heute bis Freitag (12.—15. März):

Die Vampirtänzerin

Blutlicher Sensationsdramen in 3 Akten.
Vorgeführt von Schauspielern des Kgl. Theaters in Rosenhagen.
Unübertroffen in Handlung und Inszenierung. | Haarfrisur Photographie.

Die Eifersucht des Scheiks.

Max liebt die Freiheit.
Gespielt von Max Kinder, eine höchst komische Rolle, sowie

das vollständig neue Tagesprogramm!

Mittwoch, den 13. März, 8 Uhr anfangend:
Kinder-Vorstellung.

Damen- und Kinder-Garderobe

wird gut und sauber angefertigt.
Anny Röfer, Wilhelmstraße Nr. 32.

Bremer Lehrergesangsverein

Vorkonzert Sonntag, 17. März,

nachmittags 4 Uhr,
im grossen Saale des

Künstler-Vereins zu Bremen.

Dirigent: Ernst Wendel.
Solistin: Gertrud Fischer-Maretzki.
Orchester: Verstärktes Philharmonisches Orchester

Programm: R. Wagner, Kaisermarsch, M. Reger, Weihe der Nacht, Marschall, Serenade, K. Bleyde, Ein Harfenklang, J. L. Nicodé, Symph. Ode „Das Meer“.

Karten à 1 Mk bei Praeger & Meier, Bremen, Schlüsselkorb, und an der Kasse.

Bei Hämorrhoiden verwendet man die ärztl. empfohlenen **Wundheiler Wundheiler Wundheiler** à 1 Mk. Gr. 1. Apoth. Versand Dr. Sandhoffs Präparate, München 31.

Brauner Kohl

billig — wohlschmeckend!
Rechtlich und schmeckt wie Fleisch.
D. G. Lampe.

Damenrad,

gut erhalten, billig abzugeben.
Christoph Steinmeyer.

Am Mittwoch, den 13. März, nachm. 6 Uhr, kommen beim Kauf des Weinhandels Käfers in Freudenbrunn ein gross. Quantum Dünger in Art. u. 1 holl. Maß 1. Abdruck, 3 1/2 x 4 m, gegen Barzahlung zum Verkauf.

Billiger Möbel-Verkauf.

Sofas, Vertikons, Rohrstühle, vollst. v. 3,50 Mk an, Kleiderschränke 22 Mk, 25 Mk, 36 Mk usw., Ausziehtische mit Wachstuch, groß gefast. Säulenpiegel 25 Mk, schöne Beistellen, 18 Mk, Matten, billig, Kommoden, 3 u. 4 Klätzig, Sofa, Stuhlfische, Studentenische, 8,50 Mk, Küchenmöbel.
Verkauf nur geg. Barzahlung.
Weiners' Möbelfabrik, Wilhelmstr. 5 am Friedensplatz.

Frauen,

Aus Briefmarken u. ganze Aus. mit altd. u. neu. Brief. Mark. Kauf priv. u. höchst. Briefen G. Weiners, Hamburg, Schusterblatt 128.

Die schönste Dame verliert,

wenn die Hände erdötet u. mit Rissen bedekt sind. Der Gebrauch meiner Spezialitäten für vollständige Hautpflege beseitigt diese Uebel schnell.
Med.-Drog.-Gesch. Harenstr. 44.
Erich Sattler Nachf., Apotheker Th. Storaub. Fernsprecher Nr. 536.

H. Heeren, Varel,

Auschnitt-Geschäft in gangbaren, modernen Glasarten, Ornament-, Kralika-, Kathedralglas usw. — Großes Lager in Fensterglas, Hebernahme u. Malerarbeiten und Verglasung ganzer Neu- und Umbauten.

Gesangbücher.

Ernst Völker, Langestr. 20.

Billa

in Oldenburg i. Gr. fast neu inmitten von Zeichen u. Gedächtnissen, als Juwel u. Schmuckstück, als geschenkt, ausgebaute, verschöbete Manufaktur, Souvenir, großer Garten, ist sofort zu verkaufen. Off. unter J. J. 7831 befördert.
Kunolf Möse, Berlin SW.

Neuheiten in fertiger
Frühjahrs-Kleidung
für Herren, Jünglinge und Knaben.



Frühjahrs-Faletots
20-50 Mk.

Frühjahrs-Alster
23-60 Mk.

Elegante Beinkleider
3.50, 5, 7-20Mk.

Farbige Westen
von 3.00 Mk. an.

Wetterfeste Loden- und Summi-mäntel
18-45 Mk.

Wasserdichte Felerinen
für Herren und Knaben
von 3.00 Mk. an.

Ersatz für Mass-Arbeit
bieten meine grossen Abteilungen

Herren- und Jünglings-Anzüge,

die aus soliden, modernen Stoffen gefertigt und sich durch tadellose Passform und beste Verarbeitung auszeichnen.

Konfirmanden-Anzüge
grosse Auswahl, von 13.50-48 Mk., ein- u. zweireihig.

Konfektionshaus

H. C. Bengen,

Langestr. 64. Rabattmarken od. 5% bar. Langestr. 64.



Konfirmations-

:: Geschenke ::

G. Wiebking,
Hof-Uhrmacher,
Staustr. 2.

Zu kauf. gel. 1 guterhaltene Kampermannsche Waschmaschine. Offerten unter B. 320 an die Filiale, Langestr. 20.

Zu verleihen.

Gelddarlehn gibt Selbstg. an jed. ohne Bürg. a. Beschl. Schuldb. u. durch Waren-Abgabe. G. Lohhöfel, Berlin, Gerbstr. 103. - Kunden-derbe haben Darlehen erhalten. Wer har Geld 5 bis 6 Prozent braucht auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlb. Neell, distrikt. Markt. Lauthausen. J. Sussche, Berlin 25, Denuewigstr. 32.

Gefunden

Peterssehn. Geld gefunden. Joh. Rautenbräu, Woblinie. Wasche gel. Burgstr. 5. Tierajnl, Bremerstr. 24. Eingeliefert brauner Jagdhund.

Verloren

Blauer Mütze verloren. Wzgeben Filiale, Langestr. 20.

Zu verk. mehr. Sch. Charakter-3. u. 1. Patent-Sportwagen m. feint (Magnum bonum). Serd., zul. leg. i. neu, 1 Hänge-lampe, 1 Fein. Kochschiff. u. 1 Sonnenbrille. Stadnbergstr. 17. a. Besth. m. B. W. Sonnstr. 17. a.

Am Mittwoch, den 13. März,

beginne ich mit meinem ersten diesjährigen billigen Verkauf zu Einheitspreisen

von 1 Mark.

Mit meiner diesmaligen Veranstaltung biete ich etwas Aussergewöhnliches, nur gute Ware zu dem billigen Einheitspreis von 1 Mark. Es veräume daher niemand, diese hervorragend billige Kaufgelegenheit auszunutzen. Ohne Rücksicht auf den regulären Preis kommen große Posten Waren zum Verkauf.

- Ein großer Posten Damenhemden, Achsel- und Vorder-schlup, darunter Sachen mit gestickter Passe, jedes Stück 1.10
- Laufsch-Hemden mit Stickereien reich garniert, jedes Stück 1.10
- Knit- u. Oueder-Beinkleider m. breit. Stickereien, jed. Stück 1.10
- Nachtjacken mit Steh- und Umlegekragen, vollgeh. ausgebeugt, vollgeh. jedes Stück 1.10
- Pique-Unterröcke, jedes Stück 1.10
- Ein Posten gestreifte Unterröcke, jed. Stück 1.10
- Ein Kiefernposten Untertailen mit Stickerei und Cinjas, extra gute Qualität, 1 u. 2 Stück für 1.10
- Ein Posten Cambric-Stickereien, gute Qualität, bis 20 cm breit, 3 Meter 1.10
- Ein Posten breite Unterrock-Stickereien mit ganz gute Qualität, 1 u. 2 Meter 1.10
- Ein Posten eleg. Batist- u. Woll-Einsätze bis 10 cm breit, 1, 2, 3 u. 4 Meter 1.10
- Ein Posten Spachtel-, Tüll- u. Valenciennes-Einsätze, bis 10 cm breit, 2, 3, 4, 5 u. 6 Meter 1.10
- Tüllstoffe, ganz aparte Muster, jedes Meter 1.10
- Fisken-Brügel, ausgebeugt sowie mit Duschap und Nähnagen garniert, jed. 8 Stück 1.10
- Ein Posten Sammt- u. Gold-Gürtel mit ed. Satteln, ganz 2 Stück 1.10
- Samtgürtel, ganz gute Qualität, jedes Stück 1.10
- Ein Posten farbige und weiße Gürtel, jedes Stück 1.10

Gezeichnet! Handarbeiten

- Große gezeichn. Bettwandschoner, jed. Stück 1.10
- Gezeichnet und gestickte Handtücher für Kammer und Küche, jedes Stück 1.10
- Vorgezeichnet u. gestickte Kuchentischdecken und Wandschoner, jedes Stück 1.10
- feinere Sofakissen, Handmalerel, jedes Stück 1.10
- Gezeichnete Feschenhandtücher, jedes Stück 1.10
- Große gezeichnete Tischdecken, jedes Stück 1.10
- Ein eleg. Tüllläufer mit 2 Schönern auf rein Leinen, circa 15 cm breit, 2 Meter 1.10
- Ein Kiefernposten Damenblusen- u. Wiederschürzen, ganz dicke Sachen, neue aparte Muster, jedes Stück 1.10
- Kleiderschürzen, vollweil, jedes Stück 1.10
- Bunte Tüllschürzen mit Träger tüftlicher Satteln, jedes Stück 1.10
- Weiße Tüll-Trägerschürzen m. Steider, reich garn., jed. Stück 1.10
- Tüllschürzen ohne Träger, hübsche Sachen, 1 u. 2 Stück 1.10
- Ein Posten Kinderschürzen, weiß u. bunt in all. Größen, jed. Stück 1.10
- Weiße Hausschürzen, jedes Stück 1.10
- Ein Kiefernposten Damen-Handschuhe, kurze und lange, 1, 2 u. 3 Paar 1.10
- lange reinwoll. Damen-Strümpfe, jed. Paar 1.10
- Ein Posten reinseidenes Kaffeeband, Breite 5, 1.10, Breite 9, 1.10, Breite 12, 1.10, 7 Meter 1.10, 4 Meter 1.10, 3 Meter 1.10
- Ein Posten eleg. Handtaschen, jedes Stück 1.10

sowie noch viele andere Artikel gelangen zu dem billigen Einheitspreis von 1 Mark zum Verkauf.

Der Verkauf beginnt **Wittwoch früh**

8 Uhr.
S. Ostro,
20 Staustrasse 20.

Verloren auf der Chaussee nach Kasse ein Bogenlegel, Auskunft erbitte.
Herrn. Immen, Radstr.
Verl. Sonnabend 1. Braun, Damenpostenmonie m. Joh. u. der Zähler zur Wäckerstraße. Köpfgaben Lindenstraße 62 L.
Sonnabend bei Ostermann Hebersteier verkauft. Um Rückgabe dajelbst wird gebeten.

Miet-Gesuche.

Geucht zum 1. Mai in der Stadt oder umgegend eine Wohnung für 2 Personen, mit oder ohne Gard., im Werte von 200-225 M.
Näheres bei G. Schildt, Bloherstraße.

Zum 1. Mai, lieber etwas früher, eine neuzeitl., schöne Unterwohnung zu mieten gesucht. Besondere Ertien mit Preisangabe unter Z. 998 an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Mai eine fr. Wohnung mit etw. Garten, geucht, Stadtgebiet, Preis bis 400 M.
Höwclamp 6, oben.

Zu mieten oder zu kaufen gel. eine gut gebende Kaserne oder Gastwirtschaft.
Zu erfragen in der Expedition des Huder Generalanzeigers.

Zu mieten gesucht ein Plan um Anlegen eines Bautes in der Nähe des Forstplatzes. Offerten mit Preisangabe unter Z. 8 an die Expedition dieser Zeitung.

Vom 13. März auf 6 Wochen gut möbl. Zimmer m. Schlaf, in der Nähe der Inf.-Kas. (Friedemannstr.) geucht. Offerten unter Z. 18 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu einem diesigen Privatbaute ist zum 1. April an ein älteres kinderloses Paar eine frische Wohnung nebst Heizung u. Beleuchtung gegen Uebnahme u. etwas Garten u. Hausarbeit zu vergeben. Nähere Auskunft erteilt Herr Handelskammer Schmidt, Jägerstraße 1.
Unmöbl. Zimmer geucht. Off. unter Z. 972 an die Exp. d. Bl.

Logis Vogis
zu verm. Adolstr. 13

Schön möbl. Wohn- (Schachtbl.) u. Schlafzim. 3. 1. April zu verm. Gertrudenstr. 5 am.

Schöne Oberwohn. 7 get. K. Balkon und Zub. zu verm. Müller, Radolferstr. 48.

Therbergstr. 3. von 1. 1. Mai 1 frei. abchl. Dom. sep. 6. Nr. 200 M. Näher. Gloppestr. 66

Möbl. 3. m. B. Lindenstr. 15

Geuchen. Zu verm. 3. Mai eine Unterwohnung (8 Räume Gas, Wasser u. electr. Leitung, Holzheizung u. m.).

Fr. Marks, Hauptstr. 108.

Möbl. Zim. mit voller Best. zu vermieten. Alexanderstr. 34.

Möbl. St. u. K. Sonnenstr. 8

Zu verm. eine Unterw. m. at. Garten. Mietpreis 100 M.
Therbergstr. Weidenstraße 3.

Logis f. j. Leute. Wälderstr. 6
Logis. Burgstraße 4.

Frbl. möbl. Wohn u. Schlafz. zu vermieten. Maulwinie 14.

Logis f. j. Leute. Wälderstr. 16
Möbl. Zimmer. Schäferstraße 3.

Umld. zu verm. zum 1. Mai e. H. Oberwohn. Mietp. 160 M. Gerberhof 1.

Ein elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit electr. Licht. Zentralheizung, in der Nähe der Post u. des Bahnhofs, sofort zu vermieten. Näher. in der Filiale, Langestr. 20.

kleines freundl. Zimmer mit Best. zum 1. April zu vermieten. Amalienstraße 18, oben.

Umständl. schöne Oberw. 5 a. K. u. G. 1. 1. Mai o. 1. 200 M. Näher. Frickestr. 9 unten.

Sonnige Oberw. im schönen Park u. Nähe. Müde u. Zub. Keller, Gas, Wasser, Balkon, zu April od. Mai zu vermieten. Näheres Fiegelhofstraße 38.
Frbl. Logis. Bin. Wälderstr. 10.
Therbergstr. Fr. möbl. Zimm. zu verm. (Sonnenseite), auf sof. od. später. Schützenhofweg 6a.
Zum 1. Mai Westküste zu verm. Radolferstraße 98.
Frbl. möbl. Ende u. Kammer sofort zu verm. Humboldtstr. 33.

Heuerwohnung

in Sand nach Uebereinkunft auf Zeit noch zu verpachten. Herabes Altenpungstr. 50a.

2. Beilage

zu Nr 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 12. März 1912.

Der Jahresbericht des Oldenburgischen Landeslehrervereins für 1911.

Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von W. Schwede.

II.

Aus der Umschau, die der Bericht aus Herrn Schwedes Feder bringt, seien noch folgende Punkte erwähnt: Der Verfasser bedauert, daß das große Ideal der deutschen Lehrerschaft, die allgemeine Volksschule, durch das neue Schulgesetz, das die Errichtung von Ständeschulen überall die Wege ebnet, leider Gottes wieder in sehr weite Ferne gerückt wurde. Und wie leicht hätte sich hier ein großer Schritt auf das Ziel tun lassen! In Bayern und in Süddeutschland überhaupt liegen die guten Erfahrungen doch vor! Stadtschulrat Dr. Köhmeder in München schrieb vor Jahren:

„Den Kampf um die allgemeine Volksschule kennt man in München und in Bayern überhaupt, so, ich darf sagen in ganz Süddeutschland nicht. In Norddeutschland ist die Volksschule in den Städten allerdings vielfach zu Armen- und Herabgefallenen: vom Eintritt in das schulpflichtige Alter beginnt dort schon die Scheidung der heranwachsenden Jugend nach Stand und Besitz der Eltern, und die Einrichtungen sind dafür vorhanden, daß Ständeschulen, Eitelkeit und Großmännlichkeit ihre Begründung finden. Ganz anders bei uns. Der demokratische Zug im Wesen und Charakter der süddeutschen Stämme kommt in den Einrichtungen ihres Schulwesens zum Ausdruck. Wir haben hier die allgemeine Volksschule, und niemand zweifelt den hohen sozialen Wert derselben an; wir schätzen sie hoch als eine weiterer berechneter Eigentümlichkeit, freuen uns derselben, und die Bevölkerung ihrer Schulbesucher würden einer Auflösung der Volksschule in verschiedene Ständeschulen in gleicher Weise entgegenzutreten, da dies den historischen Anschauungen und dem Volksschule in gleichem Maße widerspräche. Bei uns ist in der Tat der Unterbau der nationalen Bildung ein gemeinsamer und ein in gemeinsamen Anstalten erworben. Vorkursen für die höheren Lehranstalten gibt es Bayern nur in einzelnen Städten: in München hat keine der höheren Schulen eine derartige Vorkurs. Ein Privatunternehmen, das eine solche Vorkurs schaffen wollte, würde von der Bevölkerung abgelehnt und von den Schulbehörden auch nicht genehmigt, da beiderseitig ein Bedürfnis hierfür nicht anerkannt wurde. Privatvorkurs gibt es aber nicht. Die Anaben aller Stände besuchen deshalb bis zum Eintritt in eine höhere Lehranstalt durch 3, 4 oder 5 Jahre hindurch die Volksschule.“

Nach dieser Errungenschaft ist es wirklich nicht zu verwundern, daß das bayerische Exekutiv die heftigsten Angriffe auf den Begriff Lehrerverein richtete und namentlich seine Zugehörigkeit zum Deutschen Lehrerverein bekämpfte, der jetzt auf 40 Jahre fruchtbares Bestehen zurückblickt. Ein wahrer Segen ist die Organisation der deutschen Lehrerschaft geworden. Auch von unseren hiesigen Erfahrungen heraus darf man fragen: Wie stände es um die deutsche Volksschule, wenn die zähe Vereinsarbeit nie nicht in die Höhe gebracht hätte? Würde der Deutsche Lehrerverein in Haupt und Gliedern allseitig seinen Zwecken treu bleiben! Berechtigter rüffelt die Orthodoxie an seinen Grundbesitzen, in Bayern die katholische, in Sachsen, wo es sich um die große Schulreform handelt, die evangelische. Der Lehrerverein hat seine große, emporhebende Aufgabe erkannt, er wird die gesamte in ihr vereinte Intelligenz und Energie an ihre Lösung setzen.

Das neue Schulgesetz hat derartige Wünsche nur vorübergehend aus der Fassung gedrängt. Der Bericht spricht stattdessen von der Preisbildungsfrage und der verlorenen Aussicht durch die Ablehnung des Landesgesetzes. Mit Anerkennung wird der Regierung gedacht. Es heißt da:

„Die Worte: „Da die Volksschullehrer grundsätzlich mit den mittleren Beamten gleichen Schritt halten sollen, werden sie mit gleichen Beiträgen zu berücksichtigen sein.“ befinden den ernstlichen Willen der Regierung, die Gleichstellung der Lehrer mit den mittleren Beamten fortan strikte durchzuführen, und diese Worte werden der Regierung untergeordnet bleiben. Wir dürfen in diesem Falle sagen: Oldenburg ist der erste deutsche Bundesstaat, dessen Regierung die Gleichstellung der Volksschullehrer mit den mittleren Beamten nicht nur grundsätzlich anerkennt, sondern auch tatsächlich durchzuführen verfuhr. Es darf bestimmt angenommen werden, daß ein für allemal die Zeit vorüber ist, wo die Volksschullehrer zusehen mußten, wenn eine Aufbesserung der Beamteneinkünfte erfolgte, oder wo sie sich mit einem Bruchteile dessen zu begnügen hatten, was die mittleren Beamten erhielten. Für diese Wandlung wollen wir der Staatsregierung von Herzen dankbar sein. Zu bedauern ist, daß bei allen Gehaltsaufbesserungen die pensionierten Beamten und Lehrer stets ganz leer ausgehen. Der Staat sollte nicht vergessen, daß auch sie unter der allgemeinen Verteuerung aller Lebensverhältnisse schwer zu leiden haben, und daß er verpflichtet ist, auch ihnen, die dem Staate in treuer Arbeit gedient haben, solange ihre Kräfte dazu imstande waren, zu Hilfe zu kommen.“

Der Verein erstrebt ferner, daß für die Berechnung des Ruhegehalts ein höherer Satz in Anrechnung gebracht wird für die Wohnung als 300 M.

Ueber die allgemeine Lage des Lehrerstandes heißt es ferner:

„Der Mangel an Lehrern nimmt im evangelischen Teile immer bedenklichere Formen an. Nur noch selten, daß eine Gemeinde bei Bedarf gelangt, einen Lehrer herauszuschlagen. Gewöhnlich lautet die Antwort: „Keiner vorhanden.“ Es handelt sich dabei nicht etwa um eine vorübergehende Erscheinung, sondern um einen Zustand, der seit langem herrschend ist. Der Landeslehrerverein hat schon vor Jahren auf diesen Mangel und auf die Schädigungen, die unserem Schulwesen daraus erwachsen müssen, hingewiesen. Es wäre besser gewesen, wenn man bereits vor einem Jahrzehnt oder noch früher an die Einrichtung eines zweiten Lehrerseminars gedacht hätte.“

Die Frage ist durch den letzten Landtag bekanntlich zu Gunsten von Oldenburg entschieden.

„Es gibt wohl kaum ein Gebiet, auf dem sich die oldenburgischen Lehrer in den letzten Jahren mehr betätigt haben, als das Gebiet des Religionsunterrichtes. Daß in der oldenburgischen Lehrerschaft viel religiöses Interesse herrscht, beweist allein schon die meistens von mehreren hundert Lehrern besuchte „Religionskonferenz“ des Oldenburgischen Landeslehrervereins, die unter der Leitung des Oberlehrers Pfanckuche zweimal im Jahre zusammentritt und den Lehrern Gelegenheit bietet, tiefer in die religiösen Probleme der Gegenwart einzutreten.“

dringen. Unsere Gegner sagen allerdings, die Lehrer seien Verächter der Religion und erstrebten eine religionslose Volksschule. Der Abgeordnete Dr. I. behauptete im Landtage, das Ziel des Landeslehrervereins sei „Aufschiebung des dogmatischen Religionsunterrichts und Erziehung desselben durch den geschichtlichen Religionsunterricht und allmählich überleitend zum Moralunterricht, wie er von dem Deutschen Lehrerverein angelehrt werde, zu einem Unterricht, der von Gott und Gottes Geboten nichts weiß, in dem nur von allgemeiner Ethik, äußerer Ordnung die Rede sein soll, der aber unmöglich die Kinderherzen begeistern und Charaktere heranzubilden kann, und mit dem in Frankreich so schlechte Erfahrungen gemacht wurden.“ Davon ist nur das eine richtig, daß jetzt viele oldenburgische Lehrer anstelle des dogmatischen einen geschichtlichen Religionsunterricht auf der Grundlage der Bibel wollen; alles andere aber, was hier vom Oldenburgischen Landeslehrerverein und Deutschen Lehrerverein behauptet wird, ist un wahr. Das sei ausgeprochen, obgleich es eigentlich keinen Zweck hat, gegen die Ansichten des Abgeordneten Dr. I. zu kämpfen. Solche Angriffe, die der Wahrheit widersprechen, richten sich selbst.“

Wer die Anschauungen im Landeslehrerverein kennt, der muß derartige unberechtigte Angriffe aufs Tiefste bedauern.

Allerdings, über die Art und Weise des Religionsunterrichtes, wie er zu erteilen ist und was er umfassen soll, darüber bestehen im Landeslehrerverein wesentlich andere Ansichten als bei den Verehrten des jetzigen Religionsunterrichtes. Da gilt noch das Wort des alten ausgezeichneten Oldenburgers Schulmannes Böfe, der schon 1846 schrieb:

„Ich muß bemerken, daß ich eine totale Abänderung in der Bildung zur Religion und Moral in unseren Volksschulen für dringend nötig halte. Es ist meine Erfahrung, daß durch stundenlange Unterredungen über Gegenstände der Religion und Moral beide eher abgeschwächt als gehoben und gestärkt werden. Die Religion ist gewiß weniger Gegenstand des abstrakten Wissens, als des Empfindens und Willens, und deshalb muß sie unendlich mehr durch das Leben selbst, als durch die Lehre gelehrt und gepflegt werden, ich meine bei Kindern.“ — „O, wann sollen einmal die nutzlosen, geisttörenden Religionsgespräche aufhören? Ihr warmen Menschenfreunde und Christenverehrer, die ihr zu dem Willen die Macht habt, tad ich euch einsehen und leidet nicht länger, daß die heiligste Angelegenheit der Menschheit, Religion und Moral, schon bei der Jugend zu einem bloßen Wortgefingel und Geklopfer verknöchert werde! Es kann und darf gewiß nicht so bleiben.“

Ob es dem neugegründeten großen Deutschen Bundes für Reformen des Religionsunterrichtes, dem die rührige oldenburgische Religionskonferenz beigetreten ist, schon bald gelingen wird, auf diesem Gebiete Wandel zu schaffen? Man kann die Frage nur pessimistisch beantworten.

Zum Schluß wirt Herr Schwede noch einen Blick auf das rein pädagogische Gebiet, auf dem es sich allenthalben regt, wie beim Regen eines neuen Frühlings. Als ein Versuch, die Lernschule zu einer Lebensschule umzugestalten, darf auch die Arbeitschule betrachtet werden, die in der oldenburgischen Lehrerschaft schon warme Anhänger hat. Wir können uns dem Wunsche des Verfassers nur anschließen, daß es einzelnen Schulen gestattet sein möchte, die

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Neuerufen am Tamenisch. In einem salbnablen Modeladen der Londoner Oxford-Street ist jetzt die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete weiblicher Fußbekleidung zu sehen: ein Paar eleganter zierlicher Straßenschuhe, die an Stelle des Schuhbandes oder der Schnalle einen wertwürdigen Schmuck zeigen, einen Büschel kleiner Straußensehern. Ob diese Erringung eines Modewesens sich durchsetzen wird, liegt noch in der Zukunft dunklen Schicksals, aber einzuweisen sind alle Vorzettel der eleganten Possantinnen auf diese neue Leistung originellen Geschmacks gerichtet, und man laßt nicht etwa, sondern nicht fündend und zieht die Anschaffung dieser Neuheit jedenfalls ernsthaft in Betracht. Die vor einigen Wochen in Paris und Newport eingeführten Federhüte, die im Gegensatz zu dieser jüngsten Londoner Neuheit nicht mit Straußenfedern, sondern über und über mit den kleinen feinen bunten Paradiesvögeln überzogen sind, haben sich in England nicht durchsetzen können. Die Gesellschaft für Vogelschutz, der Herzog von Rutland an der Spitze, hat einen eheinstimmigen Protest gegen diese Mode erhoben. Aber das Londoner Fiasco der in Paris so erfolgreichen Federhüte ist wohl mehr auf praktische Gesichtspunkte zurückzuführen: es hat sich gezeigt, daß diese lustspieligen Hüte — das billigste Paar kostet 210 M. — außerordentlich schnell schmutzen und nicht ohne Schaden gereinigt werden können. Vielleicht erleben die jetzt vorgeschlagenen „Neuerufenhüte“ ein glücklicheres Schicksal.

Das Zolleitenbudget einer „vernünftigen“ Amerikanerin. Als Beitrag zu der Diskussion, wie viel eine wohlhabende Amerikanerin alljährlich für Garderobe aufwenden muß, veröffentlicht C. S. Anthony aus Indiana jetzt einen Ueberblick über ihre gesamten Einkünfte im vergangenen Jahre. Sie hält sich für keineswegs extravagant, denn sie gebrauchte nur 200 Paar Seidenstrümpfe, je zu 8 M., 50 Paar Sandhüte je 14 M., 50 Paar Schuhe je 60 M. und 6 Paar diamantbesetzte Schuhe, die 2800 M. kosteten. Ein Paar rubinbesetzte Schuhe sind ferner: 1600 M. Verhältnismäßig teuer kommt der Verbrauch an Spitzenunterrocken: 75 Stück lösten 7500 M. Für 20 Nachttücher hat Mrs. Anthony nur 29000 M. bezahlt, für 25 Abendroben 40000 M. Vier Pelzmanteln kosten für nur 28000 M. und die 40 Hüte dieser „Parlamente“ Frau an nur 20000 M. Insgesamt hat Mrs. Anthony für Kleider während 199 760 M. ausgegeben, wobei sie davon überzeugt ist, durchaus „vernünftig gewirtschaftet“ zu haben.

Am Todestage Martin Greifs. 1. April, wird der fünfte Band seiner „Gesammelten Werke“, der von Greifs Freunden seit Jahren erwartete Prologband, als Schlußstein seines Lebenswerkes der Öffentlichkeit übergeben werden. (Amalangs Verlag, Leipzig.) In diesem Bande, der in drei Abchnitten „Selbsterlebtes“, „Novellen“ und „Humoresken“ enthält, tritt Greif als Prosadichter, Feuilletonist und humorvoller Pflauderer hervor. Aus dem ersten Abschnitt werden vor allem die „Deutschen Fahrten“, humorvoll und doch ergreifend, echt volkstümlich gehaltene Berichte vom deutsch-französischen Kriegsschauplatz jung und alt ergangen. Die Novelle „Goethe und Dörferse“ vermittelt den Uebergang vom Selbsterlebten zu Dichtung und Wahrheit aus klassischer Zeit, während die „Mormonen in Dublin“ uns einen Bild in die Abgründe des menschlichen Daseins nun lassen. Kulturhistorischen Wert haben die Humoresken.

Der Kamelreiter. Es ist jetzt ein Dutzennjahr her, so erzählt A. Carow in „Kolonie und Heimat“, daß unser Freund und Kamerad J. ein Berliner, verstarb. Er wurde als Heldweibel seinerzeit von der südpazifischen Schutztruppe entsandt und ist — wenn auch tragikomischen Augenblickens — der erste Kamelreiter in Deutsch-Südwestafrika gewesen. — Anfang der neunziger Jahre kamen unter Major v. Franco's fünf Kamelen von den Kanarischen Inseln ins Schutzgebiet: wild, fährlich und bissig! Niemand wollte sie bestiegen und so fristeten sie im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bescheidenes Dasein. Indes eines Tages — die Pferde waren knapp und die Bedienten nur bloßen Durchführern zu teuer — erhielt J. Befehl, von Windhut nach Walffischbai zu ziehen. Der Kamelreiter wurde einige Zeit geübt, und eines Tages sah J. hoch — zu Kamel, beladen mit Postfäden und Proviant. Heil! Das ging dahin. In kürzester Zeit war J. via Walffischbai-Brachener im Aral von Windhut ein bes

Unaufhaltsam wuchert in Villen, Häusern und Hütten

Schubcreme Pilo weiter! Woher kommt das? Weil Pilo ein Freund des Haushalts geworden ist, denn das Dienstmädchen ist mit dem Stiefelputzen in wenigen Minuten fertig, die Frau und der Mann freuen sich über den eleganten Hochglanz und das Kind beknüpft sich die Händchen nicht, wenn es an den Schuhen spielt. Pilo ist unantastbar das beste aller existierenden Schuhputzmittel. Es werden viele schlechte Schubcremes angeboten, daher Voricht beim Einkauf.

Pilo ist überall zu haben.

Verein ehemaliger Jäger und Schützen.
Eidenschaft.
Monats-Versammlung
Donnerstag, den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in d. Bobaria. Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Verein ehem. 19. Dragoner
Morgen, Mittwochabend, 6.50 Uhr: Vortrag des Herrn Oberleutnants v. Düring über Balkenfragen (mit Bildbibern).
Die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen sind hierzu eingeladen.
Donnerstagsabend 8 1/2 Uhr:
Versammlung
in Vereinsloftale.
1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage, 3. Vorstandswahl.

Beckhausen.
Am **Donnerstag, d. 21. März**, nicht Dienstag, den 19. März, findet das
KONZERT
mit **Aufführungen**
— statt, —
ausgeführt von der **Operen** Stabkapelle.
Anfang 8 Uhr.
Nachdem:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Fr. Kab.

Wüsting.
Klub Thalia.
Am **Samstag, 17. d. Mts.:**
Geselliger Abend
mit besonders schönem Programm!!
Anfang 8 1/2 Uhr abends.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand und
G. Klagen.

Pensionen
Pension gesucht zur Erzieherin des Haushalts für ein geb. 19. Mädchen, am liebsten bei einem Wirtshaus auf dem Lande oder in Ct. Offerten unter C. 5 an die Expedition d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Ein besseres junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem fränkischen Haushalt. Off. u. C. 999 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Ein besseres junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem fränkischen Haushalt. Off. u. C. 999 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Ein besseres junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem fränkischen Haushalt. Off. u. C. 999 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Ein besseres junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem fränkischen Haushalt. Off. u. C. 999 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Ein besseres junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem fränkischen Haushalt. Off. u. C. 999 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Ein besseres junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem fränkischen Haushalt. Off. u. C. 999 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Ein besseres junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem fränkischen Haushalt. Off. u. C. 999 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Ein besseres junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem fränkischen Haushalt. Off. u. C. 999 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Ein besseres junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem fränkischen Haushalt. Off. u. C. 999 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Ein besseres junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem fränkischen Haushalt. Off. u. C. 999 an die Exped. d. Bl.

Bauschlosser
erhalten dauernde Beschäftigung
W. M. Bufe.

Maler - Gehilfen
werden sofort gesucht.
Guth. Rittig, Georgstraße 13.

Möbelschleifer
auf sofort gesucht.
Kaufmann, Möbelschleifer, Stadthaus, Dittesland.

Bäckergeselle.
Karl Schönfeld, Westertor, Bäckermeister.

Fixer Kaufbursche
im Alter von 14-17 Jahren zum 1. April gesucht.
Fruchtbaum Nordenham i. C., Binnenstraße 45.

Jüngerer Hausdiener
sucht
Barel i. C. Hotel Gbolf.

Lehrling,
welcher Lust hat, die feine Konditorei zu erlernen. Off. postlag. Oldenburg unter C. W. 101.

Malergejellen
auf dauernde Arbeit.
H. Feigel, Malermeister.

Kellner-Lehrling
sucht u. günstigen Bedingungen
Hansa-Hotel.

Agenten und Platzvertreter
3. Betriebe meiner berühmten Fabrikate u. Nischenprovision überall gesucht.
Franz Schauder, Dampfholzkohlenfabrik, Schönborg in Schlesien.

Beretreter
geh. v. leistungsfähigem Hause in Sargbergierungen. Reflekt. wird nur auf tüchtigen Verkäufer mit 1a Referenzen. Off. sub W. D. 14733 an Rudolf Woffe, Bremen.

2-10 Mh. u. mehr täglich
Arbeitslohn gratis. Joh. G. Schütz, Adreßien-Strasse, Gild Nr. 104. Agent gef. 3. Hagar-Verf. A. Birte u. Berg, ev. 300 A mtlch. G. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Schuhmacher-Geselle
auf dauernde Arbeit.
Ad. Mascher, Schuhmachermstr.

Maurerlehrling.
Ge. Marks, Maurermeist.

tüchtiger Aufkäufer
für feste Schweine für Station Wlog. — Offerten unter S. 1 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zimmergesellen
Loyenberg. G. Ahrens.

Malergehilfe.
Schweiberg. Anton Reimoss.

Gejucht 1 tüchtig. Arbeiter
Schäfer & Abdichs.

kräftiger Arbeiter
bis zu 18 Jahren.
J. G. Kröger, Steinweg 31.

Kellnerlehrling gesucht
per Ofren 1912.
Hotel Rotersand, Bremenhausen.

Waschmistr.
ber vollständig mit Saugapp. Motoren-Anlage vertraut ist.
Metropol-Theater, Biederstraße 8.

Laufburschen.
Auf sofort oder 1. April suche ich einen feistigen
Paul Fankwardt.

Bäckergeselle,
selbständig arbeiten kann, für eine Bäckerei mit Kratzerieb.
Wo? tagt die Exped. d. Bl.

Schneider-Geselle.
Kreuzhof L. C. Gejucht auf sofort ein
Anton Weser.

Weibliche.
Auf sofort eine geübte Köche und junge Mädchen zum Schneidern erlernen.
G. Mörcht, Rurwidstraße 26 I. Damenkonfektion.

Suche auf sofort ein zuverlässiges, lauberes Mädchen,
welches im Kochen etw. Bescheid weiß. Hellengestirstraße 27.

Suche für meinen Privat-Hausch, ein Mädchen od. junges Mädchen,
welches tüchtig im Privathausch, ein tücht. Mädchen für Küche u. Haus, Lohn 240 bis 300 Mark, eventuell mehr.
Franz Emma Graf, Stellenverm., Rurwidstraße 2a.

Gejucht zum 15. März eine Frau od. Mädchen zur Aushilfe für den ganzen Tag.
Sandwich, Lindenstraße 69.

Geübte Näherinnen
gejucht.
Kiemann & Abel, Osterstraße.

Gesucht
auf bald ein gebildetes junges Mädchen für Haushalt und Geschäft, welches etwas schneidern und handarbeiten kann. Dienstmädchen wird gehalten. Off. u. C. 318 Filiale, Vangelstraße 20.

Mädchen
für Hausarbeit, gegen hohen Lohn.
H. G. Ahmeis, Bäckermeister, Wangeroog.

Hausmädchen,
welches etwas Kochen kann.
Franz Postner Franzius, Bremen, Breitenweg Nr. 50.

Gesucht zu Mai ein tüchtiges Mädchen
und ein zuverlässiges Kinder mädchen.
Franz G. Petersmann, Markt 10.

Katze.
Für einen größeren Landw. Betrieb in Hef. Gegen zu Mai er. ein

junges Mädchen
gejucht, bei Familienanschluss, schlicht u. schlüch, eventl. etwas Lohngeld. Näheres durch
Degeu, amtl. Auft.

junges Mädchen,
das sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, zur Stütze der Hausfrau für einen kleineren Landw. Haushalt gegen Salär. Näheres durch
Degeu, amtl. Auft.

Ein ordentl. Mädchen f. Küche u. Hausarb.,
H. Hausch, 3. Verf. 3. 1. Mai gef. Balchtrau vorh.
Franz Adler, Hermannstr. 31a.

Gej. jung. Stundenmädchen.
J. weid. nachm. Auguststraße 34.

Gesucht zum 1. April ein erfahreneres Mädchen
für die Küche, wech. auch Hausarbeit mit übernimmt, wegen Heirat des jetzigen.
Franz Amstädter Fortmann, Rühringen, Rantstraße 7.

Gesucht eine Haushälterin,
Anfang der 50er Jahre, ohne Abhang, von ein. älteren Herrn. Zu erfragen v. 6-8 Uhr abends, eventuell auch brieflich.
Joh. Grünweg, Wilhelmshaven, Biederstraße 8, part. 2.

Gesucht wird baldigst eine einfache, zuverlässige
Wirtschafterin oder Fräulein, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren. Hoher Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Landrat Rademacher, Westemünde.

Auf sofort eine Wärterin gesucht.
Geb. Lehmannstr. Ranaistr. 15.
Gejucht zum 1. Mai für kleinen Haushalt ein Mädchen.
Ellastraße 17.

Gesucht ein erf. Mädchen
für den ganzen Tag.
Julius Woyenplatz 1.

Für Bremen
per 1. April oder 1. Mai ein avarates, zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahren gesucht. Offerten mit näherer Angabe zu richten an Frau W. Reil, Wis-matstraße 62.

Gesucht für unseren landwirtschaftlichen Haushalt zu Mai ein
junges Mädchen.
Otto Schmidt, Schlüterburg bei Berne.

Delmenhorst
Gejucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
zum Kochen erlernen, ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluss.
Hotel zum schwarzen Hah (Anhaber: Hermann Tönjes).

Ich suche für meinen Haushalt ein freundliches
junges Mädchen
bei Familienanschluss und Gehalt. Persönliche Aussprache ist mir erwünscht.
Franz Julius Ciliag, Donnerstagsstraße 24.

Gesucht zu Mai ein
junges Mädchen
für Haushalt und Geschäft, bei Familienanschluss und Gehalt. F. G. Meier, Gröppenhöhren, Schwirstraße u. Handlung.

Zum 1. Mai oder früher ein
junges Mädchen
von guter Herkunft, nicht unter 22 Jahren, eventuell Kinder-gärtnerin, zu 2 kleinen Kindern im 2. und 3. Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich.
Franz Konrad Beckhausen, Bremen, Barkale 16.

Gesucht zu Mai für eine kleine Landwirtsch. ein
Mädchen.
Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht zu Mai ein ordentl.
Dienstmädchen.
Rechtsanwalt Dr. Meyer.

Gesucht zu Mai ein jungeres Mädchen
Kochermeisterstraße 46.

Bräulein
Gejucht auf sofort od. 1. April für unseren kleinen bürgerlichen Haushalt ein
einj. junges Mädchen
von 16 bis 18 Jahren bei voll. Familienanschluss und Gehalt. Wochlohn wird gehalten.
Franz G. Wegandt, Kirchenstr. 20.

Bad Amstedenham, 3. 1. Mts.
f. Frau Major Hoffmann, Wlla Admiers, eine verliebte, erfah.

Köchin,
die eventl. auch Lust hätte, im Herbst mit nach Berlin zu reisen, sowie ein
Hausmädchen,
welches plätten und servieren kann, oder ein nettes freundl. Mädchen, welches alles zu lernen wünscht. Zeugnisse u. Gesundheitsanfrage erbeten an
F. Benjens, Verwalter der Villa Admiers.

Kochermeister Tönjes.
Gejucht zum 1. Mai cr. f. einen besseren Haushalt ein
junges Mädchen,
das alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten muß, gegen Gehalt. Angenehme Stellung. Näheres durch
G. Wehlan, amtl. Auft.

Kochermeister Tönjes.
Mai cr. für Privathaus ein
tüchtiges Dienstmädchen
gejucht bei hohem Lohn. Während der Abwesenheit gute Trink-gelder. Auskunst erbeten
G. Wehlan, amtl. Auft.

Gesucht ein einfaches
junges Mädchen
für herrschaftlichen Haushalt u. einem Kind nach Barel.
Franz Dr. Zwick, Barel, Gartenstraße Nr. 16.
Zum Juni wird ein
junges Mädchen
zur Erziehung des Haushalts und der kleinen hiesigen. Sucht in ein Pensionshaus zu Kocher-ner gesucht. Offerten postlag. Roberner unter 69.

Ges. zu Mai ein. Person als Haushälterin
für einen einfachen Haushalt (1 Person, Rentner). Offerten unter B. 101 an die Filiale der „Nachrichten“ in Barel.

Lehrfräulein,
nicht unter 16 Jahren, gegen monatliche Vergütung gesucht
Aug. Ohmstede, Langestr. 63.

Gesucht zu Mai ein jungeres Mädchen
Kochermeisterstraße 46.

Bräulein
Gejucht auf sofort od. 1. April für unseren kleinen bürgerlichen Haushalt ein
einj. junges Mädchen
von 16 bis 18 Jahren bei voll. Familienanschluss und Gehalt. Wochlohn wird gehalten.
Franz G. Wegandt, Kirchenstr. 20.

Bad Amstedenham, 3. 1. Mts.
f. Frau Major Hoffmann, Wlla Admiers, eine verliebte, erfah.

Köchin,
die eventl. auch Lust hätte, im Herbst mit nach Berlin zu reisen, sowie ein
Hausmädchen,
welches plätten und servieren kann, oder ein nettes freundl. Mädchen, welches alles zu lernen wünscht. Zeugnisse u. Gesundheitsanfrage erbeten an
F. Benjens, Verwalter der Villa Admiers.

Kochermeister Tönjes.
Gejucht zum 1. Mai cr. f. einen besseren Haushalt ein
junges Mädchen,
das alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten muß, gegen Gehalt. Angenehme Stellung. Näheres durch
G. Wehlan, amtl. Auft.

Kochermeister Tönjes.
Mai cr. für Privathaus ein
tüchtiges Dienstmädchen
gejucht bei hohem Lohn. Während der Abwesenheit gute Trink-gelder. Auskunst erbeten
G. Wehlan, amtl. Auft.

Gesucht ein einfaches
junges Mädchen
für herrschaftlichen Haushalt u. einem Kind nach Barel.
Franz Dr. Zwick, Barel, Gartenstraße Nr. 16.
Zum Juni wird ein
junges Mädchen
zur Erziehung des Haushalts und der kleinen hiesigen. Sucht in ein Pensionshaus zu Kocher-ner gesucht. Offerten postlag. Roberner unter 69.

Ges. zu Mai ein. Person als Haushälterin
für einen einfachen Haushalt (1 Person, Rentner). Offerten unter B. 101 an die Filiale der „Nachrichten“ in Barel.

Gesucht zu Mai ein jungeres Mädchen
Kochermeisterstraße 46.

Bräulein
Gejucht auf sofort od. 1. April für unseren kleinen bürgerlichen Haushalt ein
einj. junges Mädchen
von 16 bis 18 Jahren bei voll. Familienanschluss und Gehalt. Wochlohn wird gehalten.
Franz G. Wegandt, Kirchenstr. 20.

Bad Amstedenham, 3. 1. Mts.
f. Frau Major Hoffmann, Wlla Admiers, eine verliebte, erfah.

Köchin,
die eventl. auch Lust hätte, im Herbst mit nach Berlin zu reisen, sowie ein
Hausmädchen,
welches plätten und servieren kann, oder ein nettes freundl. Mädchen, welches alles zu lernen wünscht. Zeugnisse u. Gesundheitsanfrage erbeten an
F. Benjens, Verwalter der Villa Admiers.

Kochermeister Tönjes.
Gejucht zum 1. Mai cr. f. einen besseren Haushalt ein
junges Mädchen,
das alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten muß, gegen Gehalt. Angenehme Stellung. Näheres durch
G. Wehlan, amtl. Auft.

Kochermeister Tönjes.
Mai cr. für Privathaus ein
tüchtiges Dienstmädchen
gejucht bei hohem Lohn. Während der Abwesenheit gute Trink-gelder. Auskunst erbeten
G. Wehlan, amtl. Auft.

Gesucht ein einfaches
junges Mädchen
für herrschaftlichen Haushalt u. einem Kind nach Barel.
Franz Dr. Zwick, Barel, Gartenstraße Nr. 16.
Zum Juni wird ein
junges Mädchen
zur Erziehung des Haushalts und der kleinen hiesigen. Sucht in ein Pensionshaus zu Kocher-ner gesucht. Offerten postlag. Roberner unter 69.

Ges. zu Mai ein. Person als Haushälterin
für einen einfachen Haushalt (1 Person, Rentner). Offerten unter B. 101 an die Filiale der „Nachrichten“ in Barel.

Gesucht zu Mai ein jungeres Mädchen
Kochermeisterstraße 46.

Bräulein
Gejucht auf sofort od. 1. April für unseren kleinen bürgerlichen Haushalt ein
einj. junges Mädchen
von 16 bis 18 Jahren bei voll. Familienanschluss und Gehalt. Wochlohn wird gehalten.
Franz G. Wegandt, Kirchenstr. 20.

Bad Amstedenham, 3. 1. Mts.
f. Frau Major Hoffmann, Wlla Admiers, eine verliebte, erfah.

Köchin,
die eventl. auch Lust hätte, im Herbst mit nach Berlin zu reisen, sowie ein
Hausmädchen,
welches plätten und servieren kann, oder ein nettes freundl. Mädchen, welches alles zu lernen wünscht. Zeugnisse u. Gesundheitsanfrage erbeten an
F. Benjens, Verwalter der Villa Admiers.

Kochermeister Tönjes.
Gejucht zum 1. Mai cr. f. einen besseren Haushalt ein
junges Mädchen,
das alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten muß, gegen Gehalt. Angenehme Stellung. Näheres durch
G. Wehlan, amtl. Auft.

Kochermeister Tönjes.
Mai cr. für Privathaus ein
tüchtiges Dienstmädchen
gejucht bei hohem Lohn. Während der Abwesenheit gute Trink-gelder. Auskunst erbeten
G. Wehlan, amtl. Auft.

Uchtung!
Wenn Sie eine Garantie dafür haben wollen, daß Sie stets die bekannten und bewährten Fabrikate **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzenbutter-Margarine) erhalten, dann achten Sie in Ihrem eigenen Interesse beim Einkauf genau auf die Marken **Palmin** und **Palmona** und lassen Sie sich unter keinen Umständen zweifelhaftes Nachahmungen aufdrängen. Dann gehen Sie ganz sicher!



H. Schlink & Cie.
Aktiengesellschaft

3. Beilage

zu Nr. 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 12. März 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit der Redaktion ist ohne weiteres gestattet. Wiedergaben und Besuche über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. März.

hs. Der Jüngling der oldenburgischen Galmirer findet nunmehr Donnerstag, den 25. April, in Westerstede statt. Der Jünglingsrat hat folgende Festplan genehmigt: Von morgens 8 bis 9 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof. Um 9 1/2 Uhr Musik mit Musik durch den Ort nach dem Fährsteg Ostkaule am Markt. Dabei gemeinschaftliches Frühstück. Hieran anschließend: Beginn der Verhandlungen des Jünglingsrats in Henkens Hofhof. Während der Verhandlungen finden für die nicht daran teilnehmenden Gäste einschließlich Tamen Spaziergänge durch Westerstede und in die Umgebung unter Führung von Westersteder Damen und Herren statt. (Zehr lohnend sind die Spaziergänge nach Wobbes Baumtöhlen, Järlensfischhof, Holstrop und Wittenheim. Um 2 Uhr Festmahl in Wobbes Hof (Küche S. Coring). Die Festmahl stellt die Kapelle des 19. Dragoner-Regiments. Danach Besichtigung der Ausstellung im Lindenhof (Schmiede). Der Festball beginnt um 6 Uhr bei Herrn Senken. Die Festkarte kostet 5 M., dafür hat man alles frei. Die Ausstellung im Lindenhof wird am Vorabend des Jünglingsrats und am Freitag durch eine Wagenfahrt in die Umgebung des Ortes gemacht. Für auswärtige Gäste werden Freiquartiere bereitgestellt.

* Der Vortragsverein für Oldenburg und Umgegend hält heute, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, in der „Union“ seine diesjährige Generalversammlung ab.

* Im Ringelhof beginnt heute ein Kursus im Tanzunterricht.

* Coerten, 10. März. Beim 20. Stiftungsfest konnte vorgestern Abend der hiesige Männergesangsverein in seinem Vereinslokal „Schützenhof zur Lodenburg“ feiern. Der Verein hat es in der Folge des Volksliedes recht weit gebracht, wie der vorgestrige Abend wieder zur Genüge bewiesen hat. Unter der jetzigen Leitung von Lehrer Wieting hat sich der Verein aber auch auf ein höheres Gebiet der Gesangskunst begeben und hierbei gut abgefunden. Der zahlreiche Besuch bewies, daß der Verein es verstanden hat, sich die Sympathie der hiesigen Einwohner zu verdienen. Mit Prof. Bours „Gott sei mit Dir“ wurde der Abend wirkungsvoll eingeleitet. Hieran reichten sich „Ein blankes Herz“, „Vitosas Jagd“, „Spiel und Tanz“ u. a., die sämtlich den Beifall der Zuhörer fanden. Eine recht liebevolle Einlage boten die Sololieder des Herrn Wübbenhorst, Oldenburg, „Brig Eugen“, „Frühlingsstrolch“ und „Die Uhr“. Der Sänger bestand es, mit seiner ionischen Stimme die Zuhörer im Banne zu halten. Auch die vorgetragenen Arien und zum Schluß der Einakter „Person Kohlenner“ verfehlten ihre Wirkung nicht. Am 11. März war der erste Teil erledigt und der Ball nach seinem Anfang, der die Teilnehmer noch recht lange festhielt. Alles in allem kann der Verein auf ein würdig verlaufenes Fest zurückblicken.

(1) Delmenhorst, 11. März. Die Maul- und Klauenseuche hat jetzt wieder in dem Umfang zugenommen, daß die ganze Stadt als Beobachtungsgebiet erklärt wurde. — Vordortheim der Streit. Zwischen der Belegschaft der Vinsolfabrik „Panfa“ und deren Direktion sind ernsthafte Differenzen ausgebrochen. Falls nicht in den nächsten Tagen eine Einigung erzielt wird, dürfte ein Streik unvermeidlich sein. Die Arbeiterchaft fordert einen bestimmten Anfangslohn und allgemeine Erhöhung der Löhne. Die Zugeständnisse der Leitung der Fabrik wurden bisher von den Arbeitern abgelehnt. Die Belegschaft der Panfa-Vinsolwerke hat bisher den Dr-

ganisationsbestrebungen der Arbeiterchaft Widerstand geleistet, doch soll jetzt der größte Teil organisiert sein. — Fußballklub. Am einmütigen Entschlußspiel um die Meisterschaft des Bezirks Oldenburg siegte gestern nachmittag der Marineklub Wilhelmshafen über Spiel und Sport von 1908, Delmenhorst, mit 2:1. Auf beiden Seiten wurde mit voller Wobour gelämpft. Die zwei Tore gewann der Marineklub in den letzten 8 Minuten.

X. Brate, 10. März. In einer vom Brafer Handelsverein einberufenen öffentlichen Versammlung sprach der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt, Herr Schröder, Oldenburg, über die mit dem 1. Januar 1912 in Kraft getretenen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, soweit sie die Alters- und Invalidenversicherung betreffen. Nach dem Vortrag gab Herr Schröder auf eine Reihe von Anfragen Auskunft. Die nächste öffentliche Versammlung wird sicher dazu beitragen haben, manche Unklarheiten zu beseitigen.

Yener, 10. März. Kräulein Thunselba Ottersbach aus Hamburg-Bolsdorf sprach über den Humor; sie wies auf seine Notwendigkeit hin in unserer heutzutage, nervösen Zeit, wo ein herzliches, geundenes Lachen als wirksames Heilmittel doppelt wirksam erscheint. Aber Kräulein Ottersbach warnte gleichzeitig vor jenem unheimen Humor, wie ihn viele Vorträger heutzutage dem Publikum vortragen. Die Künstlerin entwarf in feinen Zügen einen Abriss aus der Geschichte des Humors, nannte vorchristliche humoristische Schriftsteller und begann dann, bei der Meisterfingera angelangt, ihren Vortrag mit Regitationen zu würzen. Zu dem nun folgenden Vortrage setzte sie in sehr geschickter und feiner Weise die mannigfaltigen Abarten des Humors: sie eroberte die Schildbürgerstreichere, streifte den humoristischen Roman „Simplicissimus“ aus dem 17. Jährigen Arlege und zitierte unter vielerlei einer allerliebsten Jagdgeschichte aus Münchhausen, um hier den passenden Humor lebenswürdig aufzufbereiten so recht zu beleuchten. Aus „Kinn von Barnhelm“ hatte Kräulein Ottersbach mit sicherem Griff eine trefflich passende Szene herausgenommen. Den ersten Teil ihres Vortrages schloß sie mit der Charakterisierung des heimischen Heldengedichtes und der Tierfabel, z. B. Kleinde Fuchs. Nach einer kurzen Pause kam der moderne Humor zu seinem Recht: der besprechende, der satirische und der Humor aus dem Soldatenleben. Auf die Kardinalfrage: Was ist ein Weib?, antworteten Juristen, Naturforscher, Mathematiker, Pessimisten und Liebende, jeder nach seiner Art. Die Hauptfigur des Soldatenhumors war natürlich der alte Fritz. Zum Schluß erregte die Künstlerin die Zuhörer mit einer kurzen hamburgischen Erzählung. Wenn vorher nur der Kenner Hamburgische Sprache ganz selten einen leisen heimischen Dialektanflug bei Kräulein Ottersbach wahrgenommen hatte, so sah man während dieser Erzählung die Kleinbürgerfrauen Hamburgs fast selbsthaft vor sich. Wie dem überhaupt Kräulein Thunselba Ottersbach für den sehr schwierigen Versuch der Regitation durch eine volle, schmeichelnde Stimme prädestiniert ist. Dazu kommt ihre Kunst der Charakterisierung und Sprachbeherrschung. Da war nichts zu viel und nichts zu wenig, weder im Ton noch im Mienenspiel. Vor allem keine Effekthocherei. Alles schlicht, natürlich, und gerade deshalb so treffend. Sehr fein und klug war die Auswahl des Gebotenen zur Illustrierung der verschiedenen Humorarten. Der ganze Vortrag war in richtig abgetheilten Grenzen und in schöner Fassung genau das, was er geben sollte. Den Freunden der Literatur schenkte die Künstlerin einen gemächlichen Abend. Öffentlich können wir Kräulein Thunselba Ottersbach hier gelegentlich wieder begrüßen.

b. Zettens (Waldjungen), 10. März. Ein Stillstand in den Typhuserkrankungen schien eintreten zu wollen. Ein Ausbruch ging durch die Einwohnerchaft. Aber die Entzündung folgte auf dem Fuße. Fünf Fälle auf einmal sind aufgetreten. In der Familie des Wirts C. Windhorst sind allein vier Mitglieder von der Krankheit betroffen, die Wirtschaft ist deshalb amtlich

geschlossen. Es ist ein Glück, daß die Krankheit jetzt gelinder auftritt, als zu Anfang. Der Schaden, der durch die Epidemie angerichtet worden ist, ist sehr groß, abgesehen von den direkten Ausgaben für Medizin und Arzt und Begefall des Tagelohns. Aus den betroffenen Häusern darf keine Milch verkauft, geschweige denn zur Volkerei gehandelt werden. Ebenso erleiden sämtliche Geschäftslente, Handwerker, Arbeiterinnen usw. großen Schaden, da Fremde ungenügend den Ort meiden, was wohl darin seinen Grund hat, daß vielerorts die Ansteckungsgefahr und die Gefährlichkeit der Epidemie unmittebar aufgebauscht wird. Der Gemeinderat fügt hinzu: Es muß einmal gesagt werden, daß seit Ausbruch der Krankheit diese mit einer Ausnahme noch immer auf die zuerst betroffenen kleinen Häuser beschränkt ist. Die Krankheit zieht sich nur dadurch so in die Länge, weil die Mitglieder der zuerst betroffenen Familien nach und nach erkranken, was in vielen Fällen durch Unvorsichtigkeit bei dem Umgang mit Kranken zurückzuführen ist. Zudem tragen die schlechten Wohnungsverhältnisse sehr viel dazu bei, es ist hier in vielen Fällen nicht möglich, die Kranken zu isolieren. Die zuerst verstorbenen geliebten Häuser sind auch jetzt noch frei. Sehr verdrießlich ist die Einwohner darüber, daß die Schule schon seit einem Vierteljahr geschlossen ist, wodurch die Kinder sehr zurückkommen. Außerdem ließe es sich während der Schulzeit vermeiden, daß Kinder aus gefunden und erkrankten Familien von morgens bis abends miteinander spielen. Man kann aber andererseits die maßgebenden Personen nicht darin verurteilen, wenn sie auf ihrem Grundbesitz beharren, die Schule vor dem gänzlichen Verfall durch die Krankheit nicht wieder anfangen zu lassen, da neuankommende Fälle alsdann sicherlich der Schule in die Schuhe geschoben würden. Zudem ist die Gefahr einer Verschleppung durch die aus der Umgebung die Schule besuchenden Kinder nicht von der Hand zu weisen. Es wäre der Einwohnerchaft wahrlich zu gönnen, wenn sie bald von der bösen Krankheit befreit würden.

i. Borel, 11. März. Der Zimmerer Fritz Garmes hielt sich heute die Meistersprüfung mit dem Prädikat „gut“. — Der Verlauf des Guts Birkenfeld ist noch nicht perfekt geworden. Der Magistrat Kürtlingen nahm in Stärke von 30 Personen eine eingehende Besichtigung vor.

B. Jbar, 11. März. Die Abteilung Jbar der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt im Hotel „Hürtenberg“ eine außerordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Mitgliederzahl in ihrem Wachstum begriffen sei. Sodann wird eingehend über die Wünsche der Herren vom Reichskolonialamt referiert. Allgemein wird es befürwortet, dem Reichskolonialamt eine Sammlung von Edel- und Halbedelsteinen, die in deutschen Kolonien gefunden sind, in geschliffenen und rohen Waren zur Verfügung zu stellen. Ebenso sollen die Erzeugnisse den Bezirksämtern in den Kolonien eingehandt werden, damit diese unsere Industrieerzeugnisse kennen und schätzen lernen. Der Generalsekretär ist beauftragt worden, baldmöglichst die Zusammenstellung derartiger Kollektionen zu bewerkstelligen.

B. Birkenfeld, 12. März. Die Landesynode für das Fürstentum Birkenfeld ist auf den 13. März d. Js. zu einer außerordentlichen Sitzung nach hier berufen worden. Die Einleitung der Synode erfolgt durch einen in der Pfarrkirche abzuhaltenden Gottesdienst, danach findet die Sitzung in der Aula des Gymnasiums statt. Zum landesgerichtlichen Kommissar für die Sitzung ist Regierungsrätin von Gellens Willeh erannt. Der Landesynode wird vom Konsistorium ein Antrag wegen Einführung eines neuen Gesangbuchs zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Die Neueinführung wird durch eine solche in Franken begründet.

Zairah.

Marokkanischer Roman von Frederik M. Smith. Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen. Von Dr. Arthur Schimmelpfennig.

21) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Während noch Burroughs ungeduldig über die Verzögerung wartete, stand Zairah überlegend da, dann wandte sie sich jedoch zu dem Maler und überlegte ihm die Worte des Juden.

Er versucht uns einfach zu betrügen, äußerte Burroughs, denn die ganze Geschichte recht unwahrscheinlich klang.

„Kann sein, kann aber auch nicht sein.“
„Warum sollte denn Sabary vorführen, der Ring wäre Bompart geraubt worden, wenn er ihn selbst in seinem Besitz gehabt hätte?“

„Ja, aber wenn er Bompart nun selber tötete? Er müßte dann versuchen, den Verdacht von sich auf andere abzulenkeln, und hat deshalb auch Dich beschuldigt. Die Sache scheint mir nicht unmöglich, denn er liebt Bompart durchaus nicht. Ich wußte wohl, daß er auf jenen eifersüchtig war, ahnte aber nicht, daß ihm die Sache so nahe ginge, denn er war überhaupt auf jeden eifersüchtig, der mich nur amah. Uebrigens erinnere ich mich jetzt, daß er damals, als er Dich zu töten drohte, äußerte, er würde alle töten, die zwischen mich und ihn träten. Und dabei jagte er, Bompart wäre schon aus dem Wege geräumt. Vielleicht ist also die Geschichte doch wahr.“ fügte sie nachdenklich hinzu. „Habe ich Dir nicht schon gesagt, Jean, daß alle Männer wie verrückt hinter mir her sind? Alle, mit Ausnahme von Dir — nur Du bist kalt wie Eis — wie Eis.“ Dabei durchdachte sie die ganze Sache von neuem und kam schließlich zu dem Ergebnis, daß sich alles wohl so zugetragen haben könnte. Er hatte zunächst Bompart getötet, und dann den Ring, die Uhr und die Briefe an sich genommen, um den Anschein zu erwecken, daß ein Raubmord vorläge.

„Aber was hätte er mit dem Ring und den Briefen anfangen sollen? warf Burroughs zweifelnd ein. „Ihm allein konnten sie keinen Nutzen bringen, und um einen

Raubmord vorzutun, hätte es doch schon genügt, Uhr und Geld zu rauben. Dann hätte er immer noch mit Euch zusammen den ganzen Plan durchführen können. Er muß also noch einen anderen Grund gehabt haben, um die Briefe in seinen Besitz zu bringen — wenn er sie überhaupt noch hat, was ich stark bezweifle.“

„Vielleicht beabsichtigte er, uns zu verraten.“

„Aber warum das?“

„Um mich zu ärgern, und dann des Geldes wegen. Abdul Miz hätte für die Briefe einen hohen Preis bezahlt, denn dadurch wären sämtliche Pläne des Prätendenten über den Hofen geworfen worden.“

„Ich glaube jedenfalls noch immer, daß dieser Mann hier uns etwas vorlügt, um sich selber aus der Schlinge zu ziehen,“ meinte Burroughs. „Es ist leicht, Sabary zu beschuldigen, wenn dieser nicht anwesend ist.“

„Wir müssen die beiden einander gegenüberstellen. Sabary haben wir ja dingest gemacht, also werden wir auch noch herausfinden, ob er die Briefe besitzt oder nicht.“

„Und falls er sie schon — beiseite gebracht hat?“

„Das ist ausgeschlossen,“ behauptete sie entschieden. „Siehst Du das denn nicht ein? Er wollte sie wahrscheinlich gestern verkaufen, aber der Diebstahl des Ringes durchkreuzte seine Pläne, und er mußte Ring und Briefe haben, um einen löhrenden Handel abschließen zu können. Aus diesem Grunde brachte er Dich in seine Gewalt, und als er den Ring dann hatte, forschte er scheinbar immer wieder auf neue nach den Briefen, um Duplo über seine wahren Absichten Sand in die Augen zu streuen. Hierauf folgte jener Kampf in seinem Zimmer, aber bis jetzt ist er immer noch nicht im Besitz des Ringes! Wir müssen eben Sabary jetzt aufsuchen und beschlehen, ob sich die Sache in Wirklichkeit so zugetragen hat.“

„Was ist aber aus der Amerikanerin geworden?“ drängte Burroughs aufs neue. „Wo ist sie jetzt?“ wandte er sich an den Juden.

„Ich ließ sie mit meinem Weibe hier zurück, die beiden sind wahrscheinlich, als sie hier einbrachen, geflohen. Falls sie es wünschen, kann ich ja nach ihr suchen, vielleicht finde ich sie.“

„Gut, gut,“ entgegnete Burroughs, „aber dann werde ich mitkommen.“

Der Jude lächelte flüchtig, aber Zairah erhob warnend ihre Hand.

„Du darfst nicht mit ihm allein fortgehen, denn er würde Dich sicher betrügen und Du würdest niemals lebend zurückkehren. Wir müssen auf ein anderes Mittel finken, um das Mädchen aufzufinden. Komm mit mir, um Sabary die Briefe abzunehmen, und dann wollen wir weiter gehen, was sich tun läßt.“

„Und inzwischen wird sie für immer verschwunden sein!“

„Es wäre aber Selbstmord, dem Juden dort zu folgen, und selbst wenn wir beide mit ihm gingen, so könnte er uns noch leicht in eine Falle locken.“

Burroughs warf dem Juden einen Blick zu und fügte, daß diese Worte nur zu wahr waren. Er schauderte ordentlich vor dem Gedanken zurück, mit jenem Schurken auch nur einen Augenblick lang allein zu sein!

„Du darfst ihn nicht trauen,“ sagte Zairah aufs Neue. „Komm mit mir zu Sabary, und dann kannst Du Dich zum Pascha von Tanger begeben und Alarm schlagen. Das ist der einzige Weg, wenn ich darum ersieh — ich denke nur an Dich, wenn ich darum ersieh, Bitt, gehe nur noch dieses eine Mal mit mir, Jean, und dann magst Du zu Deinem eigenen Volke zurückkehren. Bitte, komm mit!“ Dabei lehnte sie sich an ihn und schlang ihren nackten weißen Arm, dessen jeder Hermet zurückgefallen war, um seinen Nacken. Zum zweiten Male in dieser Nacht beugten sich ihre Lippen nahe dem feinsten Jemen und schienen ihm einzuloben, sie zu küssen.

Und Burroughs dachte auch, daß sie ihn noch immer für sich zu gewinnen suchte, und meinte es, wie ihn die Liebe dieser Frau trotz seiner Zuneigung zu Elise in keinem rechten Jemen erbeben ließ. Er verzag den gefangenen Juden nicht und sah nur, daß Zairah Colet in ihrer herrlichen Schminke neben ihm stand. Der Kopf wirbelte ihm, und sein Blut rollte siedend heiß durch die Adern.

„Ich schlang seinen Arm um ihren geschmeidigen Körper und sog sie dicht an sich — einen Augenblick später hätten sich wohl ihre Lippen berührt, aber gerade da ließ sich der gedämpfte Schrei einer anderen Frau, der fast wie ein Schweizer Klang, von der äußeren Galerie her vernahm. Der Jude fuhr auf seinem Stige zusammen, Zairah drehte sich halbe um, und Burroughs stand starr

Neuerwerbungen des Kunstgewerbe-Museums.

(Fortsetzung.)

Die Ammerländer Möbel konnten um einige sehr gute geschmückte Tische vermehrt werden, unter denen die älteste von 1608 noch aus der Renaissancezeit stammt, also für die Einrichtungs-geschichte der Bauernmöbel von großer Wichtigkeit ist. Die aufwendig hohe Tische ist mit den allerfeinsten Nauteneltern reich verziert und besitzt noch in verhältnismäßig guter Erhaltung die kräftigsten Schichten. Danach wird nun auch ein frühzeitiger, ebenso geschmückter Schrank dorthin. Wenig später begannen die Tulpenfelder in östlicherer Art ähnlich zu werden, wie überhaupt das Ammerland in künstlerische Abhängigkeit von Ostpreußen geriet. Im achtzehnten Jahrhundert erschienen die harten Freistehungen, teilweise mit dem seltsamen eingeleigten Steinmuster. Im Museum sind alle Typen anschaulich vertreten, wenn wir auch von dem vollständigen Hausrat noch weit entfernt sind.

Die kirchlichen Altertümer erhielten durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Dechanten in Gloppeburg einen interessanten Zuwachs: der ehemalige, leider sehr unvollständige gotische Steinaltar der Kirche, den man später umgefacht als Fußbodenbelag benutzte. Ähnliche kleinere Altäre gibt es in der Gegend, z. B. in Wolbergen, noch mehr; sie waren einst bemalt. Der Gloppeburger Altar, der in seinen Füllern Darstellungen aus der biblischen Geschichte enthält, steht vorläufig im Hof unter dem Schupdach.

Die keramische Abteilung, die leider in dem Museum lange eine ganz unbedeutende Zurücksetzung erfahren hat, konnte nur durch ein bedeutendes Stück aus dem Mitteln der Museums-gesellschaft ergänzt werden. Es handelt sich um eine große Teerischplatte der Straußener Havencfabrik, die im Dezember 1770 durch Explosion des Pulvermagazins Schaden litt; wenige Monate vorher, am 12. September, ist die 78 Zentimeter lange Platte von dem Maler Heinrich Franzen mit einer ungewöhnlich feinen Uferlandschaft bemalt worden. Das farbige, von Künstler selbst bezogene Stück kommt aus altem Privatbesitz und bildet schon durch seine feine, blaue-schwarze Malerei in Kupferfärbung eine seltene Urkunde der Geschmacksrichtung der Zeit, sowie im engeren Sinne der Fabrik. Rechts ist eine große Uferlandschaft mit Bäumen, Zinnen und einer Mauer dargestellt, links die Bucht mit einer Materialschiffen, die sich behutsam durch die Bucht auf Meer; vorn auf einem Stein sieht man den Namen „Franzen“. Dieser Künstler, ein geborener Däne, arbeitete mit einem Bruder zusammen unter der Direktion Ehrenreichs seit 1761 in der schwedischen Havencfabrik zu Marienberg, wo bereits sein Vater Johann Otto Franzen tätig war, und ging 1766 mit dem Direktor nach der anderen schwedischen Fabrik in Stralfund. Heinrich Franzen gehört zu den begabtesten Havencmalern der Zeit, weshalb ihn auch Ehrenreich bei seiner Ufermalerei nach Stralfund nicht entbehren wollte. Sämtliche schwedischen Handbücher rühmen seine ungewöhnliche Geschicklichkeit in der Landschaftsmalerei. Der Künstler, von dem nur wenige Sammlungen gleichwertiger Proben seines Talents besitzen, starb im Jahre 1782. Die Teerischplatte ist im keramischen Saal ausgestellt.

Dr. Nasse.

Neunter Niedersächsischer Handlungsgesellschaftentag.

Am Sonntag fand in der „Altona“ in Oldenburg der neunte 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag statt; anwesend waren über 250 Personen, die ca. 60 Ortsgruppen in der Provinz Hannover, dem Großherzogtum Oldenburg, dem Herzogtum Braunschweig, den Fürstentümern Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe, dem Gebiet Bremen und dem Kreise Mittelst vertrat.

Nach der Eröffnung begrüßte der Vorsitzende die erschienenen Ehren Gäste, u. a. den Oberbürgermeister Tappenberg, den Reichstagsabg. Uhlhorn, von der oldenburgischen Handelskammer den Syndikus Professor Dr. Durkhoff, sowie sonstige Vereine und Körperschaften Oldenburgs, und gab des ferneren die zahlreichen Schreien der verschiedenen Reichstagsabgeordneten und der oldenburgischen Regierung bekannt, wie auch die Teilnahme zahlreicher Ortsgruppen.

Er erteilte sodann das Wort dem ersten Berichterstatter, Herrn Otto Kaufers-Hannover, zu seinem Vortrag über die Frauenfrage im Handelsgebet. An der Hand eines außerordentlich reichhaltigen Materials und zahlreicher Statistiken und Berichte kam der Redner zu dem

sa und lauschte. Aber kein weiterer Laut ließ sich vernehmen. Dann eilten beide, Zarath und Burroughs, nach der Tür hin und rissen der Vorhang zurück. Vor ihnen lag ein Paar Schatten durch die Dunkelheit, und ohne ein Wort zu sagen, eilte Burroughs zu ihrer Befolgung hinter ihnen her. Hastig ging die Nacht durch den Hof, und gerade an der Haustür konnte er den Mantel der einen Frau erblicken, als diese durch die Tür schlüpfen wollte. Die Frau drehte sich um und schlug ihm mit der Hand ins Gesicht, aber bevor sie ihre beiden Arme umklammert und schlüpfte sie in das erleuchtete Zimmer nach oben. Dort in diesem Zimmer, wo Zarath und der Jude warteten, setzte er seine Gefangen nieder. Es war Zarath, die Jüdin, die zur Ueberwindung Elises vorher in dem Hause zurückgeblieben war.

14. Kapitel.
Elise Dertter wollte nicht, wie lange sie auf dem Bette des Juden gelegen haben mochte, als sie eine leise Hand an der Stirn verspürte, so daß sie sofort erwachte. Sie richtete sich auf und sah die Jüdin vor sich stehen, mit einer Kerze in der Hand und dem Finger auf die Lippen, um das Mädchen vor einem Schrei zu warnen. Sie blinnte Elise zu, diese mochte ihr folgen, und führte sie dann am Arm auf die Galerie hinaus. Hier konnte Elise ein Geräusch unten an der Haustür hören, so, als ob jemand ins Haus eindringend verjagt. Sie besah sich noch zu sehr unter dem Einflusse des Juden, war noch zu betäubt, um sich erst die Frage vorzuliegen, wer jene Eindringlinge sein mochten, und leitete der Jüdin behutsamher Weg, als diese sie in das weiche Schmelzen der Dächer hinaufführte. Jetzt ließ sich das Knarren der Tür gedämpft vernehmen, dann das hässliche Umherrennen

in der nachfolgenden Entschließung niedergelegten Ergebnis:

Der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag erblickt in der gewaltig zunehmenden Frauenarbeit im Handelsgebet eine Erziehung, die kulturhemmend ist und im nationalen Interesse bekämpft werden muß.

Die Handlungsgesellschaft erkennen in der zunehmenden Verwendung weiblicher Arbeitskräfte im Handelsgebet einen wesentlichen Grund für die ungünstige wirtschaftliche Lage der kaufmännischen Angestellten.

Eine weitere Ausweitung der Frauenarbeit ist daher nach Möglichkeit zu verhindern, eine Einschränkung anzustreben.

Weißes kann erreicht werden durch:
Aufklärung in Wort und Schrift über die Nachteile der Frauenarbeit im Handelsgebet.

Unterstützung aller Bestrebungen, die geeignet sind, die Familienberufe für die Frauen, namentlich in den Städten, zu vergrößern und ihnen die Arbeit darin erträglich zu gestalten.

Als Familienberufe sind solche anzusehen, die den Charakter der persönlichen Fürsorge an sich tragen und dadurch dem natürlichen Beruf als Weib und Mutter am nächsten kommen.

Von der Gesetzgebung fordert der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag:

Ausweitung der Arbeiterinnen-Schutzgesetzgebung auf die weiblichen Handelsangestellten.

Verabredung der Arbeitszeit der weiblichen Angestellten durch Einführung eines Höchstarbeitszeitgesetze von 8 Stunden, bei ungeteilter Arbeitszeit von 7 Stunden.

Verbot der Frauenarbeit in Betrieben, wo die Beschäftigung mit stitlichen und außergewöhnlich schweren gesundheitlichen Gefahren verbunden ist.

Obligatorischer Unterricht in Haushaltungs- (Fortbildungs-) Schulen für Angestellte bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.

Freiheitsstrafen für Arbeitgeber oder deren Vertreter, die weibliche Angestellte durch Mißbrauch ihrer abhängigen Stellung zur Tölpelung oder Verübung unzüchtiger Handlungen bestimmen. Arbeitgeber, die wegen unzüchtiger Handlungen gegenüber ihren weiblichen Angestellten bestraft sind, ist die Haltung weiblicher Arbeitskräfte für immer zu verbieten.

Von Staat und Gemeinden: Verjagung jeglicher öffentlicher Mittel und sonstiger Unterstützung zum Zwecke der Schaffung von kaufmännischen Fortbildungsschulen für junge Mädchen.

Von den Gemeinden in besonderen:

Verpflichtung aller erwerbsfähiger Mädchen unter 18 Jahren zum Besuch hauswirtschaftlicher Fortbildungsschulen gemäß § 120, Abs. 3, der Gewerbeordnung.

Vortrag und Entschließung wurden zur Besprechung gestellt und die Entschließung mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Sodann verbreitete sich Herr Fritz Bretschneider-Braunschweig ausführlich über die Sonntagsruhe im Handelsgebet. Er legte seinem Vortrag eine Uebersicht zugrunde, die der Ausdehnung zur Vorbereitung der Niedersächsischen Handlungsgesellschaft nach den von ihm eingeholten amtlichen Mitteilungen hatte drucken lassen. Er bezog sich des ferneren auf die den Handelskammern von Reichsamt des Innern gemachten Vorschläge und kam zum Schluß zu dem Ergebnis, das in der folgenden Entschließung seinen Niederschlag findet:

Der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die verbündeten Regierungen die Absicht hegen, die Sonntagsruhe im Handelsgebet durch Reichsgesetz zu regeln.

Der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag weiß die in dem Entwurf des Reichsamts des Innern gemachten Vorschläge als unzureichend zurück. Er erachtet den Entwurf als nicht geeignet, die nicht nur von den Angestellten, sondern auch von zahlreichen Einzelgewerbetreibenden Hoffnungen auf eine den heutigen Bedürfnissen entsprechende Neuregelung der Sonntagsruhe zu erfüllen.

An die hohen Regierungen der Bundesstaaten Niedersachsens richtet der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag die dringende Bitte, ihre Herren Vertreter im Bundesrat anzuweisen zu wollen, für eine Regelung in nachstehendem Sinne einzutreten:

1. Die in dem Vorentwurf des Reichsamts des Innern vorgeschlagenen, völlig überflüssigen und die nicht-jüdischen Geschäftsinhaber betreffenden Ausnahmeverordnungen für das orthodoxe Judentum sind grundsätzlich abzulehnen.
2. Im Handelsgebet dürfen Schillen, Lehrlinge und

von Frauen in den unten liegenden Zimmern, und die beiden Frauen floßen von ihrem eigenen Dache auf das nächstgelegene. Die Wauer, die die beiden Häuser trennte, mochte mehr als einen Meter hoch sein, aber die Jüdin überstieg sie mit äußerster Gewandtheit und half auch Elise herüber. Noch bis zur nächsten Trennungswand liefen sie fort, aber bevor sie auch diese überklettern konnten, hörten sie schon, wie sich jemand zu ihrer Verfolgung auf dem Dache befand. Sie kauerten deshalb in dem Schatten der gegenüberliegenden Wand nieder und sahen die Gestalt eines großen Mannes sich deutlich gegen den Nachthimmel abheben. Elise erkannte ihn aber nicht, denn seine maurischen Gewänder und der um den Kopf geschlungene Turban hatten Burroughs vollkommen unkenntlich gemacht, und Elise sah deshalb scheinbar nur einen Eingeborenen vor sich stehen, einen von jenen Leuten, die sie schon den ganzen Abend über verfolgt hatten. Daher verhielt sie sich völlig ruhig, während der Ränder auf dem Dache war, und almet erleichtert auf, als er schließlich wieder im Hause verschwand. Fast eine halbe Stunde blieb sie noch in dem Schatten niedergelauert sitzen, und zweimal verjagte es Elise, auf englisch oder französisch eine Frage an die Jüdin zu richten, aber jedesmal schüttelte diese mit dem Kopf, und so sahen sie schließlich schweigend da.

Endlich erhob sich jedoch die Frau, glitt über das Dach hin und blickte über die Schirmmauer hinweg; was ihr zu ihrem eigenen Hausdach sah, schien sie zu befriedigen, denn sie blinnte Elise zu, sie mochte ihr folgen und ins Haus zurückkehren. Leise stiegen die beiden die Treppe herunter, aber gerade als sie den Fuß der Treppe erreicht hatten, hörten sie das Geräusch von Stimmen.
(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden, mit Ausnahme des letzten Sonntags der Weihnachtsferien, an dem eine Beschäftigung bis zu neun Stunden, aber nicht nach 6 Uhr abends, gestattet ist.

3. In offenen Verkaufsstellen solcher Gewerbe, die sich ausschließlich mit dem Vertrieb von Milch, frischen Backwaren, Blumen, Obst und ähnlichen Erzeugnissen betreffen, die nur in frischen Zustande gebraucht werden können, darf an Sonn- und Feiertagen ein Gewerbebetrieb während drei Stunden, jedoch nicht über 12 Uhr mittags hinaus, stattfinden. Die Festsetzung dieser Stunden, die nicht öfter als einmal geteilt werden dürfen, kann für einzelne dieser Geschäftszweige verschieden sein und erfolgt durch die höhere Verwaltungsbehörde.

Vom hohen Bundesrat erwarbt der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag, daß er sich der Erkenntnis von der unbedingten Notwendigkeit und Durchführbarkeit einer Regelung der Sonntagsruhe im Sinne vorstehender Vorschläge nicht verschließen und dem Gesetzentwurf eine entsprechende Fassung geben wird.

Nach dieser Vortrag samt Entschließung wurde zur Besprechung gestellt und die Entschließung (sodann mit lauten Beifall) einstimmig angenommen.

Als letzter Berichterstatter kam Herr Otto Thiel-Hannover zum Wort. „Lehrlingswesen und Jugendpflege im kaufmännischen Berufe“ hieß das Thema dieses Vortrages. Der Redner fand mit seinen scharfsinnigen Ausführungen, die tief in das Innerste des gestellten Themas eintrugen, das Ohr des ganzen Hauses, und langanhaltender Beifall belohnte den Redner am Schluß. Die nachfolgend abgeordnete Entschließung, die ebenso wie der Vortrag vorher zur Besprechung gestellt war, wurde einstimmig angenommen:

Der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß in der Ausbildung und Erziehung der kaufmännischen Jugend zur beruflichen und persönlichen Tüchtigkeit die erste Vorbedingung für die Beschäftigung und Erweiterung der hervorragenden Stellung des deutschen Handels zu erblicken ist. Er stellt daher mit größtem Bedauern fest, daß den auf eine dringende, zeitgemäße Regelung des Lehrlingswesens und eine planmäßige Jugendpflege im kaufmännischen Berufe abzielenden Bestrebungen von vielen einflussreichen Stellen, die zu ihrer Unterstützung berufen sind, nicht nur untätig zugehört, sondern gar nachteiliger Widerstand entgegengezet wird.

An die gezeigenden Körperschaften des Reiches und der Bundesstaaten richtet der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag das dringende Ersuchen, unter Berücksichtigung der Vorschläge des 10. Deutschen Handlungsgesellschaftentages (Juni 1907 zu Dresden) bald gesetzgeberische Maßnahmen zur Regelung des Lehrlingswesens zu treffen.

Von der kaufmännischen Geschäftswelt erwartet der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag, daß sie sich jederzeit der hohen Verantwortung bewußt ist, die sie gegenüber den Handlungsgesellschaften hat; daß sie stets zu reger Mitarbeit in den Organisationen bereit ist, die sich erstrebend für den kaufmännischen Nachwuchs betätigen.

Auch als eine vornehmste Aufgabe der Gemeinden und sonstigen Behörden betrachtet der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag die Förderung der kaufmännischen Jugendpflege. Die Unterstützung kann erfolgen durch scheinbare Abgabe oder teilweise Ueberlassung von Turn- und Spielplätzen, Spielplätzen, Projektions-Apparaten, geeigneten Räumlichkeiten für Versammlungen, Unterrichtsreisen, Vorträge- und Elternabende, durch Gewährung von Beihilfen und anderes mehr. Ferner empfiehlt sich die Heranziehung der in der kaufmännischen Jugendpflege tätigen Personen zur Mitarbeit in den Ortsausschüssen für nationale Jugendpflege.

An alle einflussreichen Kaufleute richtet der 9. Niedersächsische Handlungsgesellschaftentag die dringende Bitte, in der Schaffung geeigneter Wege zur energischer Befämpfung der bestehenden Mißstände im Lehrlingswesen tatkräftig mitzuwirken, auch in Organen und Verbänden der selbständigen Kaufmannschaft dafür einzutreten, daß dem schädlichen der Handlungsgesellschaft an gut geleiteter Lehrlingsabteilung kaufmännischer Geschäftverbände keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Das Schlußwort hatte Verbandsvorsteher Behm Oldenburg. Kurz zusammenfassend brachte er noch einmal die Ergebnisse der Verhandlungen und betonte die Notwendigkeit einer nationalen Kaufmannschaft.

Den Schluß der Tagung bildete eine große, feierliche Veranstaltung, die die Ortsgruppe Oldenburg des genannten Verbandes gab.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Begehrende Anfrage an die Großh. Gefängnisverwaltung Wechta.

Verucht das Gericht auf Wahrheit, daß Oldenburger Schreiberfirmen die bestellten Klebungsscheine in den Wechta Gefängnisanstalten herstellen lassen? Ein Kunde.

Ein Baunfall

ereignete sich am Freitag beim Abbruch des Wohnhofs. Der Zimmerer Gerken von Ven, der beim Abbrechen der Halle beschäftigt war, stürzte kurz vor 12 Uhr mittags in die Tiefe und zog sich anschließend schwere innere Verletzungen zu. Wenn man sich die Abbrucharbeiten am Wohnhof überhaupt anschaut, so ist man sich des Einbruchs nicht erschrecken, daß nicht immer mit der notwendigen Vorsicht vorgegangen würde. Hoffentlich läßt man jetzt größere Vorsicht walten, damit Unfälle in Zukunft vermieden werden.

Die Bauarbeitersinnungskommission.

Konfirmation. Verein für evangelische Freiheit.

Der Verein wird ersucht, seine Mitglieder und andere ihm in seinen Tendenz zustimmende öffentlich auf solche Erinnerungs- und Erbauungsblätter hinzuweisen, die man seinen Kindern zum Andenken an den Tag der Konfirmation einhängen kann. Von orthodoxer Seite geschieht dies in der elen oder anderen Weise auch. 3100.

Der Verkauf
für Baumann Herrn Meyer in
Kordensholz findet nicht am
Mittwoch, den 20., sondern am
Mittwoch,
den 13. März d. J.,
statt.
Werner, Aufst.

**Hotel „Kaiserhof“,
Bremen.**
Bahnhofsplatz 6,
hält sich dem geachteten reisenden
Publikum bestens empfohlen.
Befiger: Carl Geers.

Siegerlei oder Mühle mit Sa-
gewerk, auch Backerei gel. Wal-
zer verboden. Maschinen unter 2.6
an die Expedition d. Bl.

Haus oder 11. Landstelle, zur
Schweine- oder Hühnerzucht ge-
eignet, vom Besitzer gesucht. Off.
unter 2.7 an die Exped. d. Bl.

Neuenbrun. Zu verkaufen ein
dreijähriger

fetter Stier.
Weh. Felle.

Standbienen
in Doppelbauern, beide Könige
(Amerikaner und Deutscher),
zu durchwintern, billig zu
verkaufen.
Karl Ammer, Wildschäufen.
In dt. Weidland, ein kinder-
beisetztes Angulfr. 8. unten.

Ein altes Schaufeußer
zu kaufen gesucht, ungefähr 2.50
x 2.50 Meter groß. Offerten
unter 2.11 an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht außerh. d.
Keule und Dreien.
Offerten unter 2.12 an die
Expedition d. Bl.

Deutscher Schäferhund,
11 Mon. alt, billig zu verkaufen.
Wachendorf, Berne.

Zu kaufen gesucht ein geb.
Piano.
Offerten unter 2.10 an die
Expedition d. Bl.
Ein guterhaltener Pflanz- und
Schwaben zu verkaufen.
Zatobitzstraße 8.

Zuche für Dachfen auf sofor-
tige Abnahme

Kühe und Oueuen,
bis 15. April fallend.
H. de Weie, Pferdemarkt 8.
Wegen Betriebsvergrößerung
sede ich mein wenig gebraucht.
12 PS.

Benzin-Motor
billig ab. Bis April im Ver-
trieb zu haben.
Herrn Schmidt, Nanzembütteler
Mühle bei Berne.

Jeder kopiere
eine Briefe, Rechnungen zc. mit
seinem „Selbsttätigen Kopier-
buch“. Kopierpresse überflüssig!
Zeit ersparnisse! Labellose
Kopien! Einfach u. billig. Preis
für jeden Gefäß- und
Schreibapparat. Viele Anerkenn-
ungen. Komplet: Apparat mit hart.
Quartzbuch u. Register u. all.
Jahrbücher nur 14.40 franco
Nachn. Carl Burmeister,
Berlin W. 108, Mohrstr. 5.

Speise-Aufzüge
erhalten als Spezialität in ver-
schiedensten Ausführungen unter
Garantie an.
Mechanische Tischlerei
Gebr. Denmann.

Feststehende Glöden
zu kaufen gesucht.
Weinardstraße 39.

Magenkranke
ebenso mit Stuhlverstopfung,
Hämorrhoiden usw. Behalte
schalten von mir gerne kosten-
los Anskunft, wie zahlreiche
Personen von diesen lästigen
Leiden befreit worden sind.
Krankenschwester Marie.
Weinardstr. 6.
Nicolaistraße 6.

Möbel.
Große Auswahl in
Kleiderchränken,
Vertikalens,
Bettstellen,
Küchenschränken,
Kammern,
Spiegeln,
Sofas,
Waldern,
Stühlen
aus liefert das
Möbellager Gänningstraße
(am Markt).

Billig zu verkaufen:
1 fast neues Spei-Damen-Rad,
1 fast neues Spei-Herren-Rad,
beide Rad, mit voll. Garant.,
1 „Turkopp“-Herren-Rad,
1 „Adler“-Herren-Rad,
1 „Warburg“-Herren-Rad,
werden zu jedem annehmbaren
Preise verkauft.
A. Midless,
Diamant- und Pedal-Fahrräder,
Friedenmarkt 2 u.

Bürgerreise. Zu dt. 20 Sch.
frühe Pfanzartoffeln
(Sibiria), Chemnowa 68.
In Natur Butter
hansu pr. Kilo. 1.6 1/2. 1/2. 1/2. 1/2.
5.60 4. 10 1/2. 1/2. 1/2. 1/2.
S. Margarete, Buzgacs,
via Oberberg (Schlesien).

Für die diesjährige Beschrei-
bung empfehlen wir den Herren
Friedensbüchern unter bei Herrn
D. Jaepers, Friedensfeld, ausge-
schickten, wegen seiner guten
Nachdruck befannten

**Angeldsprämien-
hengst
„Erlkönig“ Nr. 1876**
Vater: „Erbaraj“,
Mutter: „Acetra“,
zum Decken.
Das Deckgel beträgt:
a) für Stuten 10 M.,
b) für Richtstuten 50 M.,
wenn gültig in beide. Füllen 15 M.
Für auswärtige Pferde ist
Stellung und Weide vorhanden.

**Ammerländische
Hengsthaltungsgeosjen-
schaft C. G. m. b. H.**
zu Westertede.

Billig zu verk. 1 harter Kassen-
baukasten. Vorderstraße 4.
Eisenherfende. Zu verkauf.
1-2 Wagon behes Kuhheu.
G. Wradkorn.

Verkaufe Brunter,
welche Wunders, 10 S.
Gr. Hägel, Weidungstr. 10.

Für Verlobte!
Meine billige Kassen, die
ich lief. kann, ist komplett, selbst-
angefertigt und kostet nur 143 M.
Inneer Damm 7,
gegenüber der Wache.

Zu verk. Sofa mit 2 Sess. u. 4
Züßl., 2 St. Kleiderst., 2 Tisch.
Bettst. im Wirt., 2 eis. Decken u.
verch. a. Tisch, Humboldtstr. 3.

Billig zu verkaufen gut er-
haltene

Möbel:
5 Sofas,
12 Kleiderchränke,
12 Bettstellen,
4 Küchenschränke,
18 Kuchentische,
8 Tische,
ferner: mehrere Spiegel, Verti-
kalens, mahog. Kaffeeisch, Nach-
tisch, Wandschrank, Spiege-
lschrank, Baldschische, Glaschrank,
Waldern, Kaiserstühle,
Waldenplan 8.

1 gr. Schneiderisch, 1 rotes
Büchschloß, 2 Arch. Doppeltisch,
2 eis. Bettstellen, 1 Schorn-
steinhaube, alles gut erhalten,
billig zu verkaufen.
Weinardstraße 39.

H. J. dt. auf erh. Kammern,
Bettst. im Wirt., Mühlentstr. 8.

Hohereide. Wunde 1 bis 2
Tentener a. Kleinweide in Gra-
fung zu geben. Näheres bei
G. Schmidt, Böhsefeld.

Einmalige
Anspruchsbillig zu verk.
1 Büchschloß, sehr gut erh.
Donnerstraße, Katernstr. 31, r.
Darek. Billig zu verk. eine
Schulmadrachmachine.
Dress Wäcker, Katernstr. 31.

Beweisen
möchte ich Ihnen, daß
die Fabrikate der
**Oldenburger
Puddingpulverfabrik**
an Güte und Preiswür-
digkeit von keiner anderen
Fabrik übertraffen wer-
den. Versuchen Sie bitte:
Oldenburger
Puddingpulver
Oldenburger
Rote Grützepulver
Oldenburger
Backpulver
Ballet nur 10 S.

Sind Sie beständig,
was ich verwerde, so
bevorzugen Sie bitte
das Oldenburger
Fabrikat.

Alleiniger Fabrikant:
**Gerhard Bremer,
Oldenburg i. Gr.**

Für Tischlermeister
empfehlen
fertige Türbelleidungen,
sämtliche gewöhnliche Profile,
fertige Türjutter
in laubertlicher Bearbeitung zu besten
günst. Preisen, sowie
sämtliche Tischlerholzger.
Gebr. Meyer,
Hofhandlung,
Mega u. d. H. 134. Fernstr. 74

Pferde-Geschirren
in eleganten und einfachen
empf. Joh. Jaden, Sattlerei,
Zantstraße 8.

**Andermogen-Verfäße und
Gardinen in all. Farben**
zu billigen Preisen.
Otto Kalwedter,
Foliantener, Kurwidstr. 31.

Carl Bastian,
Photographische Anstalt,
Haarenstrasse 33.

**Porträts
Postkarten
Miniatür**
verlängert bis 20. März.

Gold u. Silber H. J. hoh. Ver.
Werner, Wall 5.

Billiges Jagdgut.
Mein ca. 40 Km. von Sam-
burg und 3 Km. von Wolf und
Bahnhof im Dorfe an der
Chaussee gelegenes Gut „Kufen-
hof“, ca. 125 Hektar groß, ist
mit lebendem und totem In-
ventar für den billigen Preis
von M. 165.000 sofort unter der
Hand von mir zu verkaufen.
Bedingungen günstig.
ca. 60 Hektar aa. Wiesen und
Weiden.
ca. 40 Hektar Ackerland,
ca. 25 Hektar Holzung und
flache Heide.
Lebendes Inventar:
35 Stüd Hornvieh,
6 Pferde,
60 Schweine.
Totes Inventar komplett und
neu. Viehdienstgebäude zum
größten Teile neu und massiv.
Kaufmann erst. der Eigentümer.
Carl Compas,
Inhaber in Holftein.

Umzugsbillig zu verk.
1 Büchschloß, sehr gut erh.
Donnerstraße, Katernstr. 31, r.
Darek. Billig zu verk. eine
Schulmadrachmachine.
Dress Wäcker, Katernstr. 31.

Wanderer leicht und stabil.
Größte Auswahl. Zeitungsanlageng
statte. Gebt. Räder werden in
Bastung genommen.
Ww. Baumann Erben, Lindenstraße 85.

**Gute
Speisefartoffeln**
geben zentnerweise billigt ab
**Paul Danckwardt.
J. D. Willers.**
Pflanz- u. Schalotten und
Speise-Zwiebeln
billigt bei
Paul Danckwardt.
Delikatens Eauerlohl
und schon gestreift
ammerl. Speck
empfehl.

Paul Danckwardt.
Delikatens.
Mit ganz besonders preiswert
empfehle
Franz. 80/8er Cath.-Pflanzen,
a 100 50 S.,
— Bonier Pflanzen —
a 100 40 S.

Paul Danckwardt,
Delikatens.

-Torf-
Maschinen- und Grabetorj.
F. Steendahl, Torfplatz
und am Markt 20.

Apfelsinenkisten
Reichl, fauft bei. Quantum
Patent-Leder-Deck-Fabrik
Bremen.

Sofas, Chaiselongue, Verti-
sal, Kleider- u. Kuchenschränke,
Spiegel, Tisch, Bettst., 1 1/2 u.
1 1/2, mit und ohne Kartraken,
auch auf Zeitabholung.
Kurwidstraße 40.

**Leine Bein-
schäden,
Arampfadern-
geschwüre und
Hautkrankh.**
Behandelt ohne
Schmerzhaftung
nach langjähriger
Erfahrung

Berwald senior,
Oldenburg, Gostorfstraße 4
Klavierlehrerin A. Kulfes.
Gebl. Unter, sogl. Exp. Auguststr. 41

Einfamilien wohnhaus
(Neubau), sehr schön gelegen an
der Hofstraße, vierstöckig, mit
Antritt zum 1. Mai zu verkaufen.
Die Besingung eignet sich ganz
besonders für einen Rentner
oder Pension. Beamt. der ruhig
und angenehm wohnen will.
Näheres Radortierstraße 62.

Wollgarn,
1/2 Pfd. M. 1.25 bis 1.90 M.
H. Hitzegrad, Katernstraße

Neuer- und diebestichere
Geldschranke.
G. H. Radlitz, mit Garantie.
Mehrjäh prämiert.
G. Jenes Lager. Billige Preise.

W. M. Busse,
Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankefabr. Fernstr. 421

**Offene Bein-
schäden,
Arampfadern-
geschwüre u. Haut-
krankheiten sowie
Rheuten** behandelt
ohne Berufsstör.,
langj. Erfahrung.
Fr. Berwald
Oldenburg,
Donnerstraße.
Nr. 49.

Schweine maize,
Oldenburg, Katernstraße.

**NORDER
EISENHÜTTE
NORDEN**

Eiserne Vorhallen - Säulen - Treppen - Geländer - Fenster - Altane -
Grabenmäuler - Bau u. Maschinen-Guss - Entwürfe kostenlos.

**Zur jetzigen Pflanzzeit
empfehle für Gartenbesitzer und Liebhaber:
Nieder. Rosen** (denkbar beste blüemüllige Sorten), das beste, was
auf dem Gebiete der Rosen vorhanden ist - Botanik über 20.000
Sorten - 10 Stück niedrige Rosen (haben nach Angabe) postfrei
4 M., Schlingrosen in verschiedenen Sorten a 60 S., 10 Stück
postfrei 5.80 M., Hochst. Rosen (starke Stämme und Kronen
3.100 M., 10 Stück 15 M., Feuerrosen a 2 M., sowie Ob-
stbäume in allen Sorten), Buchsbaumzweige, Rhododendron, Ste-
reidische und andere Baumzuchtmaterialien in jedem schöner Werte.
Wilh. Albertzard, Neusüdende (Stbög.)

Sie lernen tanzen
und zwar ohne Lehrer in Ihre eigenen Wohnung, wenn Sie 8 Stunden
Wochenzeit für Ihre Person und Partner benötigen. Zeitliche
einzelne oder 100 Minuten, zu allen Zeiten in jeder Stunde
und Zeit genau und deutlich abgelehrt und kann noch ausstehend er-
halten. Die Unterrichte nach Methode, daß nach jedem Stunde jezo-
mann eine neue Aufgaben die Hauptleistungen Wachen und Haupt-
leistungen erlernen. Jeder Jahr nicht innerhalb einiger Stunden, die aus
anderen Seite mehrschönlich. Lehrende auch, wenn Sie zu wenig
und sind ein wenig vernünftigen Menschen geeignet. - aber in ca.
zwei Wochen können Sie mit leichter Mühe lernen, daß Sie eine Zehn-
leistung ohne Unterricht per Blausage ausarbeiten können. Die Unterricht
die Sache noch mehr zu erleichtern, gibt der Schüler in dem Maße
nach Unterrichten, je sie mehr sein. Keine Unterrichte anfangen, die nur
aber die Unterrichte ausarbeiten. Unterrichte zum. Wenn Sie aber lernen, daß
Sie sich mühen bei den von A. Baum erlernen. War auf diese
beide die Unterrichte ausarbeiten. Wenn Unterrichte von M. 2.00
wird in Unterrichte liefert ich bei den franco an jede Stunde. (Dre-
knoten 20 Stk. Unterr.)

Otto Steingier in Leipzig-Gonnwitz Nr. 788.
Großer Richtertafelgeiz.

**Ant. Föhrenbach, Wagenbauer,
Oldenburg.**
Durch Ankauf einer größeren Anstaltanlage mit
den neuesten Holzbearbeitungsmaschinen bin ich jetzt in
der Lage,
**Reparaturen jeder Art an Luxus-
wagen wie schweren Lastwagen**
schnell und preiswert auszuführen.
Bitte die Herren Fuhrwerkbesitzer um gefällige
Inanspruchnahme.
Mehrere fertige Luxuswagen an Lager. Zugart
auf Gummi.

Umzüge.
Die Ausführung von Umzügen in der Stadt und nach allen
auswärtigen Orten übernehme ich unter Garantie.
Ich habe nur gesunde, zuverlässige Leute, welche lange Jahre
bei mir in Arbeit sind, auch beste eingerichtete Möbelwagen und
bestige prima Empfehlungen.
Zur Umzugszeit bitte die Mühsige rechtzeitig zu machen.
Meine Lagerräume in abgetheilten Kammern für Möbel
hatte ich bestens empfohlen.

Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstr. 12. Expedition, Möbeltransport. Fernspr. 44

VOGHURT
Dr. Trainer,
ber. Arzt bei (Föhrenbach, Damm und Wägen-
Bettlerien, des Hauptortes des Gostorfviertels u. des
Schulgebäude, Fernstr. 1. b. gesteuert Dr. Trainer's
Voghurt-Tabletten, 1. bis 3. Stk., Fernstr. 1. Vog-
hurt-Tabletten, wenn man diese (bisher) bester mit
Dr. Trainer's Voghurt-Tabletten-Ferment,
Nr. 3., ausserdem für 20 Jahre
a/3/5 Jahre, mit dem Gostorfviertel
den Willkürpreis 18 - 25 Stk.
d. b. Stk., Fernstr. 1. Vog-
hurt, 1. Stk., Fernstr.
u. Drog. u. nicht
erhältl. direkt
ausstellt.

Die (bisher) Gewähr für die
gute Wirkung der Voghurt-
Tabletten, welche die (bisher)
erhalten. Dr. Trainer's
Preparate sind in emp-
fehlen. Fernstr. 1. Voghurt-
Tabletten, 1. Stk., Fernstr.

Unter wertigen (bisher) in
den (bisher) (bisher)
„Gostorfviertel“ (bisher)
nach (bisher) (bisher)
vom
Laboratorium f. Therapie
G. m. b. H., Dresden a 8